Paed. Pr.
966.

Anton Etzinger

Büchlein für die liebe Jugend.

Sulzbach 1837.

Paed. m Paed. Pr.
966

Etzinger

# Büchlein
für
# die liebe Jugend.

Nach einem älteren Werke herausgegeben

von

**Anton Etzinger,**
Stadtcooperator in Weiden.

Zum Besten der armen Schul-Schwestern
in Neunburg vorm Wald.

Mit Bewilligung des bischöflichen Ordinariats Regensburg.

Sulzbach,
in der J. E. v. Seidelschen Buchhandlung.
1837.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

# Vorwort.

Vorliegendes Büchlein, verfaßt von einem Jugendfreunde früherer Zeiten, schien mir allerdings werth, aus dem Schutte der Vergessenheit hervorgeholt und auf's Neue dem Drucke und der Oeffentlichkeit übergeben zu werden; denn es enthält einen reichen Schatz von Regeln und Anweisungen für die liebe Jugend.

Der unbekannte, aber edle Verfasser wollte durch diese schöne Sammlung guter Lehren die Kinder in kurz gefaßten Regeln in Allem, was auf ihr Alter und die Verhältnisse Bezug hat, unterweisen, in denen sie sich befinden können. Ueberall leuchtet seine fromme Absicht hervor, die Kleinen zu Christus hinzuführen, und zu erzwecken, daß sie, gleich dem göttlichen Jesukinde, wie an

Alter, so auch an Weisheit und Gnade vor Gott und den Menschen zunehmen.

Möge denn diese Absicht durch die neue Herausgabe dieses alten Büchleins auch in unsern Tagen wieder erzielt werden! Dieß sey mir der schönste Lohn.

Der Herausgeber.

Inhalt.

# Inhalt.

## Erster Theil.

Seite

Wie man sich gegen Gott und in jenen Stücken verhalten soll, die zur christl. Gottseligkeit gehören?

Erstes Kapitel. Wie sich die Jugend gegen Gott verhalten soll? . . . . . . . 9

Zweites Kapitel. Wie sich die Jugend gegen das hochwürdige Sacrament des Altars verhalten soll? 12

Drittes Kapitel. Wie man sich gegen die Mutter Gottes zu verhalten habe? . . . . . 14

Viertes Kapitel. Wie man sich gegen den heil. Schutzengel verhalten soll? . . . . . 15

Fünftes Kapitel. Wie sich die Jugend gegen die Heiligen Gottes zu verhalten habe? . . 17

Sechstes Kapitel. Wie die Jugend die Sonn- und Feiertage zubringen soll? . . . . 18

Siebentes Kapitel. Wie sich die Jugend in der Kirche zu verhalten habe? . . . . . 19

Achtes Kapitel. Wie sich die Jugend während der heil. Messe verhalten soll? . . . . . 22

Seite

Neuntes Kapitel. Wie sich die Jugend bei dem Gebete verhalten soll? . . . . . . 24

Zehntes Kapitel. Wie sich die Jugend bei der Predigt verhalten soll? . . . . . . 26

Eilftes Kapitel. Was die Jugend bei der christlichen Lehre zu beobachten habe? . . . 27

Zwölftes Kapitel. Was die Jugend auf dem Gottesacker beobachten soll? . . . . 29

---

## Zweiter Theil.

### Wie sich die Jugend gegen Andere benehmen soll?

Erstes Kapitel. Was die Kinder ihren Eltern schuldig seyen? . . . . . . . . 30

Zweites Kapitel. Wie sich die Jugend gegen Geistliche und andere vornehme Personen zu verhalten habe? . . . . . . . . 33

Drittes Kapitel. Wie sich die Jugend gegen die Hausgenossen verhalten soll? . . . . . 35

Viertes Kapitel. Wie sich die Jugend verhalten soll im Umgange mit ihresgleichen? . . 36

Fünftes Kapitel. Wie sich die Jugend gegen Arme benehmen soll? . . . . . . 37

---

## Dritter Theil.

Seite

Lehren, die auf die christliche Eingezogenheit abzielen.

Erstes Kapitel. Wie sich die Jugend in der Schlafkammer verhalten soll? . . . . . 40

Zweites Kapitel. Wie sollen sich junge Leute beim Tische verhalten? . . . . . . . 42

Drittes Kapitel. Wie sich die Jugend in der Schule benehmen soll? . . . . . 43

Viertes Kapitel. Wie sollen sich Kinder auf der Gasse benehmen? . . . . . . 44

Fünftes Kapitel. Wie man die Augen bewachen soll? . . . . . . . . 45

Sechstes Kapitel. Wie man über die Ohren zu wachen habe? . . . . . . . . 46

Siebentes Kapitel. Wie soll die Jugend ihre Zunge bewahren? . . . . . . . 48

Achtes Kapitel. Wie die Jugend auf ihre Hände Acht geben soll? . . . . . . . 50

Neuntes Kapitel. Welchen Gebrauch man von den Füßen machen soll? . . . . . . . 51

Zehntes Kapitel. Die Jugend soll gerne beten und andächtig seyn. . . . . . 53

Eilftes Kapitel. Daß junge Leute nicht schwören sollen. . . . . . . . . . 54

Zwölftes Kapitel. Vom Fluchen. . . . 55

Dreizehntes Kapitel. Vom Ungehorsam. . 56

Seite

Vierzehntes Kapitel. Junge Leute sollen ganz vorzüglich das Laster der Unkeuschheit fliehen. . 58

Fünfzehntes Kapitel. Vom Muthwillen. . 61

Sechszehntes Kapitel. Vom Lügen. . . 62

Siebenzehntes Kapitel. Vom Stehlen. . . 63

Achtzehntes Kapitel. Ob junge Leute spielen dürfen. . . . . . . . . . 66

Neunzehntes Kapitel. Vom Müßiggang. . 69

Zwanzigstes Kapitel. Von der bösen Gesellschaft. 17

# Erster Theil.

## Wie man sich gegen Gott und in jenen Stücken verhalten soll, die zur christlichen Gottseligkeit gehören?

## Erstes Kapitel.

### Wie sich die Jugend gegen Gott verhalten soll?

1. Mein Kind! vor allen Dingen lerne Gott, welcher dich erschaffen hat, von Tag zu Tag immer besser kennen. Denn der heilige Hieronymus sagt in seinem Briefe an Heliodorus: „Ein Mensch, der seinen Schöpfer nicht erkennt, ist dem unvernünftigen Thiere gleich." Ja er ist noch verächtlicher, als das unvernünftige Thier. Denn so spricht Gott bei dem Propheten Isaias von solchen Menschen: „Der Ochs erkennt seinen Herrn, und der Esel die Krippe seines Herrn: aber Israel hat mich nicht erkannt, und mein Volk hat es nicht verstanden." Is. 1, 3. Darum verlangt der heilige Augustin nichts weiter, als Gott recht zu erkennen, wenn er bittet: „O Herr! gib, daß ich Dich und mich recht erkenne!" Und der heilige Thomas, aus dem adeligen Geschlechte der Grafen von Aquin, hat ein so großes Verlangen gehabt, Gott zu erkennen, daß er schon als ein Knabe von sechs Jahren seinen Lehrer unaufhörlich gebeten hat, ihm zu sagen, was Gott sey? Wie viele Kinder von demselben

Stande mag es wohl geben, die besser wissen, wer ihre Eltern, Ahnen und Vorahnen gewesen sind, als wer und was Gott sey! — Es ist aber nicht genug, daß man Gott bloß mit dem Verstande erkenne: man muß es auch im Werke zeigen, daß man Ihn kenne; und auf keine Weise soll man denen gleichen, die, wie der heilige Paulus schreibt: „Gott zwar erkennen, aber Ihn durch ihre Werke verläugnen.“ Tit. 1, 16. Denn der heilige Johannes sagt: „Wer da sagt, daß er Gott kenne, aber seine Gebote nicht hält, der ist ein Lügner, und die Wahrheit ist nicht in ihm.“ 1 Joh. 2, 4.

2. Um aber im Werke zu zeigen, daß du Gott kennest, mußt du Ihn verehren, und zwar dein ganzes Leben lang, mit Eifer, Andacht und Demuth, wie geschrieben steht: „Aus ganzer Seele sollst du den Herrn ehren.“ Pred. Sal. 7, 33. Und hierin geben uns die seligen Geister das allerschönste Beispiel. Denn diese verehren und beten ihren Gott und Herrn ohne Aufhören in größter Ehrerbietung und Demuth an.

3. Ferner sollst du Gott als das höchste Gut, wegen Seiner Selbst, und wegen Seiner unendlichen Güte von Herzen, und über Alles lieben: wie Er Selber dieses befiehlt: „Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele und aus allen Kräften!“ 5 Mos. 6, 5. Und diesen Befehl hat auch Christus wiederholt, und hinzugesetzt: „Dieß ist das erste und größte Gebot.“ Und warum sollen wir Gott nicht gerne und aus allen Kräften lieben, da Er uns zuvor schon geliebt hat, und zwar ohne all unser Verdienst, da er aus Liebe zu uns Seinen Eingebornen Sohn für uns dargegeben

hat, da Er uns täglich mit andern göttlichen Gnaden und Gaben überhäufet, und uns gleichsam im Herzen trägt?!

4. Danke Gott alle Tage für die großen und vielen Wohlthaten, die Er dir täglich und stündlich zufließen läßt! Und obwohl Er überaus geneigt ist, uns Gutes zu thun, so will Er doch auch, daß wir uns dankbar gegen Ihn bezeigen. Der schönste Dank aber ist der, wenn du die Gaben Gottes gut und zu Seiner Ehre, wie zu deinem Seelenheile anwendest.

5. Fürchte Gott! Denn gleichwie Er ein gerechter Belohner alles Guten ist, so straft Er auch mit Seiner allmächtigen Hand alles Böse. Niemand ist Ihm zu hoch, Niemand zu stark, Niemand zu mächtig. Er kann Leib und Seele in die Hölle stürzen. Daß du aber Gott fürchtest, das hat Er Selbst durch den Propheten Malachias verlangt: „Wenn Ich der Herr bin, wo ist dann die Furcht vor Mir?“ Deßwegen hat der fromme alte Tobias seinen Sohn von Kindheit auf Gott fürchten gelehrt.

6. Diese Furcht soll aber vornehmlich dazu dienen, daß sie dich vom Bösen abhalte. „Fürchte Gott, und laß ab vom Bösen!“ sagt Salomo in den Sprichwörtern 6, 7.; und anderswo heißt es (Pred. Sal. 12, 13.): „Fürchte Gott, und halte Seine Gebote.“ Und wieder an einer andern Stelle drohet der Sohn Sirachs: „Wenn du dich nicht beständig in der Furcht Gottes erhaltest, so wird dein Haus gar bald zu Grunde gehen.“ Das will sagen: du wirst in Sünden und Laster fallen und zuletzt in das ewige Verderben stürzen.

7. Habe Gott immer vor Augen. Er ist dir allezeit gegenwärtig; Er weiß Alles; Er sieht in das Innerste deines Herzens; nichts ist vor Ihm verborgen. „Ich hatte den Herrn allezeit vor Augen;" sagt David (Ps. 15, 8.): „denn Er ist mir zur Rechten, auf daß ich nicht bewegt werde."

8. Hüte dich, Seinen heiligsten Namen zu verunehren, oder ohne Noth auszusprechen. Im Gegentheil verdient ja eben dieser Name die größte Ehrerbietung, indem sich „vor demselben Aller Kniee beugen soll, derer, die im Himmel, auf und unter der Erde sind." (Phil. 2, 10.) Gott Selbst verbietet es, Seinen heiligen Namen zu verunehren, oder vergeblich im Munde zu führen. „Der Herr wird denjenigen nicht ungestraft lassen, der Seinen Namen vergeblich führet!" So sprach Gott am Berge Sinai zum Volke Israel. (4 Mos. 10, 7.)

9. Der heiligste Name Jesu sey dir in das Innerste deines Herzens eingeprägt. Er sey für dich der lieblichste und der kostbarste Name: ihn rufe an in all deinen Nöthen.

---

## Zweites Kapitel.

### Wie sich die Jugend gegen das hochwürdige Sacrament des Altars verhalten soll?

1. Da in diesem Geheimnisse nach der heiligen Wandlung der wahre Leib und das wahre Blut unsers Herrn Jesu Christi sammt Seiner Seele, wie auch mit Seiner Gottheit wesentlich und vollkommen zugegen ist: so läßt sich leicht abnehmen,

daß man demselben mit all derjenigen Ehrfurcht und Anbetung, wie sie Gott Selber gebühret, nicht bloß bei der heiligen Messe und Communion, sondern auch bei andern Gelegenheiten begegnen soll.

2. So wie du in die Kirche kommst, so kniee dich alsogleich nieder und bete Gott in diesem Sacramente an; und gehst du wieder fort, so bezeige demselben abermal vorerst die gebührende Anbetung.

3. Wird das hochwürdige Gut über die Gasse zu einem Kranken getragen, so begleite dasselbe mit aller Andacht, wenn es anders seyn kann, oder verehre es wenigstens mit gebogenen Knieen an dem Platze, wo du dich eben befindest, sey es nun auf der Gasse, oder in einem Hause. Bete, während das Allerheiligste vorübergetragen wird, einiges für dich sowohl, als auch für die Kranken. An diese Pflicht haben selbst unvernünftige Thiere zuweilen die Menschen erinnert. So z. B. als einmal ein Priester das heil. Sacrament zu einem Kranken trug, ist ein Pferd, welches ein Jude ritt, auf seine Kniee niedergefallen. Der Jude spornte das Thier mit aller Heftigkeit, und trieb es an, weiter zu gehen: allein das Pferd erhob sich nicht eher, als bis der Priester vorüber war.

4. Endlich sollst du auch dieses Sacrament mit gebührender Vorbereitung und Andacht empfangen, zumal an den vorzüglicheren Festtagen des Jahres: jedoch nur wann, und wie oft es der Beichtvater dir erlaubt.

## Drittes Kapitel.

### Wie man sich gegen die Mutter Gottes zu verhalten habe?

1. Die seligste Jungfrau sollst du vor allen andern Heiligen und Engeln verehren; theils, weil sie von Gott Selber über alle Geschöpfe der Erde, so wie über alle Engel des Himmels erhoben worden ist; theils, weil ihr die Gnade zu Theil geworden ist, Mutter des ewigen Sohnes Gottes dem Fleische nach zu werden. Darum schreibt der heil. Bernard: „Gott Selbst ist es, der da will, daß wir Maria verehren, indem Er gewollt hat, daß wir durch sie (d. i. durch ihre Fürbitte) Alles erlangen.“

2. Wenn Morgens, Mittags und Abends, mit der Glocke das Zeichen zum englischen Gruße gegeben wird, so kniee nieder, und verrichte die bekannten Gebete mit aller Andacht. Bewundere beim ersten Absatze die Reinigkeit Mariens, beim zweiten ihre Demuth, und beim dritten ihren Gehorsam. Am Samstage Abends und am ganzen Sonntage, wie auch die ganze österliche Zeit hindurch betet man zur Erinnerung an die Auferstehung Christi stehend.

3. Auch den Rosenkranz sollst du zu Ehren unsrer lieben Frau oft und gerne beten. Von der heil. Katharina von Sienna lesen wir, daß sie, obwohl erst fünf Jahre alt, den englischen Gruß wiederholt gebetet habe. So oft sie die Stiege auf oder abging, sah man sie auf jeder Stufe mit gebogenen Knieen ein Ave Maria beten. Doch merkwürdiger ist, was sich zu Coimbria, einer Stadt in Portugal, zugetragen hat. Hier hatten es nämlich

die Kinder eine geraume Zeit hindurch gänzlich unterlassen, den englischen Gruß zu beten. Da fing nun einmal ein Kind von einem halben Jahre auf den Armen der Mutter plötzlich vor allen Schulkindern, in der Kirche an zu beten: „Gegrüßt seyst du, Maria“ u. s. w. Und von dieser Stunde an ward es unter den Kindern wieder zur Gewohnheit, die Mutter Gottes mit diesem Gebete öfters zu begrüßen.

4. Rufe alle Tage die seligste Jungfrau mit inniger Liebe und Andacht an, und empfehle dich ihr in all deinen Geschäften. Lerne deßhalb einige andächtige Gebetlein zu Maria, und sprich sie alle Tage mit Andacht. In allen deinen Nöthen und Anliegen rufe sie an: denn „durch Maria haben wir Zutritt zu Gott;“ sagt der heil. Bernhard.

5. Auch andere gute Werke, als: Fasten, Wallfahrten u. s. w. kannst du ihr zu Ehren verrichten, in soferne dir dieses von deinen Eltern und Vorgesetzten erlaubt wird. Besonders aber befleißige dich, daß du die Festtage unsrer lieben Frau, wie auch die Samstage in frommer Andacht gegen Maria zubringest.

6. Halte die Bildnisse von der seligsten Jungfrau in hohen Ehren, und verehre in denselben Maria.

---

## Viertes Kapitel.

### Wie man sich gegen den heiligen Schutzengel verhalten soll?

1. Gott hat einem jeden Menschen bei seiner Geburt einen eigenen Schutzengel gegeben. Es ist

also ganz billig, daß du diesem Engel, obschon du ihn mit Augen nicht siehest, jederzeit und überall die gebührende Ehre bezeigest.

2. Weil dieser heil. Schutzengel allezeit zugegen ist, und Alles weiß und sieht, was du thust; so ist auch billig, daß du dich überall so eingezogen und ehrbar betragest, daß sie an deiner Aufführung kein Mißfallen haben. Hüte dich allezeit, etwas vor deinem heil. Schutzengel zu thun, worüber du dich schämen müßtest, wenn es die Menschen sehen sollten. „So wie der Rauch die Bienen, und der Gestank die Tauben verjagt: so vertreibt eine böse That und die übelriechende Sünde, die Schutzengel;" schreibt der heil. Basilius. Denn nichts verabscheuen sie mehr, als einen sündigen Menschen, sey derselbe dem äußern Anscheine nach auch noch so schön und ansehnlich.

3. Empfiehl dich alle Tage fleißig in den Schutz deines heil. Engels, rufe ihn an, und folge seinen Einsprechungen gern und willig. Die Schutzengel sind unsere getreuen Gefährten auf jenem gefahrvollen Wege, der zur ewigen Seligkeit führet.

4. Ferner bist du auch schuldig, daß du deinem heil. Schutzengel täglich für die vielen Gutthaten Dank sagest, die er dir erweiset. Ja sogar auch Gott sollst du dafür danken, daß Er dir einen so guten Führer beigegeben hat. „Es ist, — wie der heil. Hieronymus schreibt, — eine große Ehre für die Seelen, daß eine jede von Geburt an einen Engel zum Schutze erhalten hat."

5. Am heil. Schutzengelfeste empfange deinem heil. Schutzengel zu Ehren die heil. Sacramente der Buße und des Altars.

## Fünftes Kapitel.

### Wie sich die Jugend gegen andere Heilige Gottes zu bezeigen habe?

1. Halte alle Heiligen Gottes jederzeit hoch in Ehren, weil sie Freunde Gottes und unsre Fürbitter bei Gott sind. Ruf sie deßhalb oft und inständig um ihre Fürbitte an. Sprich mit dem heil. Augustin: „O ihr seligen Freunde Gottes, die ihr das Meer dieses sterblichen Lebens überschifft habet, ich bitte euch durch die Liebe des himmlischen Vaters, daß ihr auch für uns bekümmert seyn wollet. Ihr seyd eurer ewigen Glorie versichert; laßt euch auch unser vielfaches Elend anempfohlen seyn.“

2. Die heiligen Gebeine, Reliquien und Bildnisse der Heiligen verehre mit aller Andacht und Ehrerbietung. Denn das ist keineswegs Abgötterei. Ehret und verherrlichet ja Gott Selber Seine Heiligen in ihren Bildern, Gebeinen und Leibern durch vielfältige Wunder.

3. Lies gerne und fleißig in den Lebensgeschichten der Heiligen, und höre aufmerksam zu, wenn solche vorgelesen werden. Bemühe dich aber zugleich ihnen nachzufolgen, so viel du kannst. Der heilige Aloysius Gonzaga las die Lebensgeschichten der Heiligen mit der größten Begierde. Die heil. Katharina von Sienna wußte schon in einem Alter von sechs Jahren die meisten Legenden der alten Einsiedler von Egypten, wie auch anderer Heiligen, besonders des heil. Dominikus, auswendig. Daher kam es auch, daß sich ihr Gemüth beständig mit dem Leben der Heiligen beschäftigte.

4. Auch wäre es gut, wenn du dir alle Monate einen besondern Heiligen erwählen wolltest, gegen welchen du ein vorzügliches Vertrauen hast; auf daß du ihn den ganzen Monat hindurch alle Tage mit besonderer Andacht verehrest und anrufest, und jene Tugend, welche derselbe in besonderem Grade ausgeübt hat, auch dir aneignest. An dem Tage aber, auf welchem das Fest dieses Monat-Heiligen einfällt, solltest du dann beichten und communiciren.

---

## Sechstes Kapitel.

### Wie die Jugend die Sonn- und Feiertage zubringen soll?

1. Wisse, daß die Feiertage nicht dazu eingesetzt seyen, daß du sie mit Schlafen, Müßiggehen, Spielen, Spazierengehen u. dergl. zubringest. Vielmehr soll an diesen Tagen Alles, was eitel und irdisch ist, jedes unnöthige Geschäft und alle Handarbeit ferne bleiben, auf daß für den Besuch des Gottesdienstes und für die Uebung anderer gottseliger Werke mehr Zeit übrig bleibe. „Gedenke, so sagt Gott im dritten Gebote, (4 Mos. 20, 8.) gedenke, daß du den Sabbath heiligest.“ Dieses geschieht aber durch gute Werke. „Am Sonntage, schreibt der heil. Gregorius, muß man sich von den weltlichen Arbeiten enthalten, und vorzüglich dem Gebete obliegen, damit die Nachlässigkeit in geistlichen Dingen, deren man sich die sechs Wochentage hindurch schuldig gemacht hat, am Tage der Auferstehung des Herrn, — das ist am Sonntage, — hereingebracht werde.“

2. An diesen Tagen mußt du also vor allen Dingen die Kirche besuchen, die heil. Messe und Predigt oder christliche Lehre aufmerksam anhören, und der Vesper oder anderm nachmittägigen Gottesdienste andächtig beiwohnen. Auch sollst du dich an diesen Tagen im Gebete und in der Betrachtung mit besonderem Eifer üben. „Da ich noch ein Knabe war, so schreibt der heilige Hieronymus von sich, und zu Rom studirte, hatte ich es in der Gewohnheit, an allen Sonntagen mit meinen Kameraden die Gräber der heil. Apostel zu besuchen, und in die heil. Grüfte zu gehen.“

3. Lies auch an diesen Tagen etwas aus einem geistlichen Buche, als vom Leben und Leiden Jesu Christi, oder vom Leben der Heiligen, und was dergleichen lehrreiche Bücher sind.

---

## Siebentes Kapitel.

### Wie sich die Jugend in der Kirche zu verhalten habe?

1. Wenn du in die Kirche gehst, sollst du einen Rosenkranz und ein Gebetbuch bei dir haben, und in einem ordentlichen und ehrbaren Anzuge aus dem Hause dahingehen.

2. Auf dem Wege zur Kirche befleißige dich der Eingezogenheit und denke, wohin du gehest und was du thun willst, auf daß dein Gemüth zum Beten besser vorbereitet werde. Halte dir öfters das Beispiel Jesu vor Augen, der im zwölften Jahre

seines Alters mit größter Eingezogenheit in den Tempel nach Jerusalem hinaufgegangen ist. Denke auch an die seligste Jungfrau Maria, wie sie als ein Kind von drei Jahren in den Tempel geführt worden ist, und betrachte, mit welcher Sittsamkeit sie dahin gegangen, und wie eingezogen sie dort gewesen sey.

3. Wie du in die Kirche trittst, besprenge dich mit Weihwasser, mache das heil. Kreuz und sprich:

„Allmächtiger, ewiger Gott! nimm hinweg von mir alle meine Missethaten, damit ich mit reinem Herzen in Dein Heiligthum eingehe und nach Deinem göttlichen Wohlgefallen mein Gebet vor Dir ausgießen möge! Amen.“

Oder bete:

„O Herr! wir bitten Dich, Du wollest unserm Thun und Lassen mit Deiner Gnade zuvorkommen, und es mit Deiner Hülfe bekräftigen, auf daß all unser Beten und Arbeiten allezeit von Dir anfangen, und durch Dich endigen möge! Amen.“

4. In der Kirche selbst, die da ist das Haus Gottes, sey still, sittsam und ehrerbietig. Schwätze und lache nicht, schlafe nicht, lauf nicht hin und wieder, und schau nicht vorwitzig in der Kirche umher: sondern bleib ruhig und in Andacht an deinem gehörigen Platze. Erinnere dich, wie strenge Christus die Käufer und Verkäufer bestraft hat, da Er sie mit einer Geißel aus dem Tempel gejagt hat. Sie hatten das Bet-Haus zu einem Kauf-Haus, ja, wie Christus sagt, zu einer Mördergrube gemacht. Und ganz dieselbe Strafe sollten

auch die unruhigen und ausgelassenen Kinder empfinden.

5. Wenn du betest, so geschehe es mit Andacht und Eifer. Beten aber sollst du um Verzeihung deiner Sünden, um dasjenige, was dir an Leib und Seele nothwendig ist, um die göttliche Gnade, deine Unschuld zu bewahren und in der Frömmigkeit immer weiter zu kommen. Ferner sollst du beten für deine Eltern, Lehrer, Seelsorger, Freunde und Wohlthäter, für alle Stände der Kirche, für diejenigen, die in Todsünden leben, für Lebendige und Todte. „Betet für einander, sagt der heilige Jakob, daß ihr selig werdet.“ Jak. 5, 16.

6. Vernachlässige auch die äußerlichen Zeichen der Ehrerbietung nicht, die du Gott schuldig bist, wenn du dich vor Seinem heil. Angesichte befindest. Bete deßhalb mit gebogenen Knieen, mit aufgehobenen Händen und niedergeschlagenen Augen; und lege die Arme nicht über die Bank hinein. Denn wer äußerlich beim Gebet so wenig Anstand beobachtet, von dem läßt sich vermuthen, daß er auch im Herzen eine geringe Ehrfurcht vor Gott haben werde.

7. Gehe nie früher aus der Kirche, als bis der Gottesdienst ganz zu Ende ist. „Bist du, so schreibt der heilige Chrysostomus, o Mensch! in die Kirche gegangen, und der nahen Gegenwart Christi gewürdiget worden: so gehe nicht fort, bis du entlassen wirst; denn sonst, wenn du früher davongehst, bist du, wie ein Flüchtling. Du bringst den ganzen Tag mit der Sorge für deinen Leib und mit Beförderung deines zeitlichen Nutzens hin; und etliche Stun-

den sollst du nicht auch der Seele und geistlichen Dingen widmen? Du gehst vielleicht zu Schauspielen und andern öffentlichen Lustbarkeiten; du bleibst dabei bis an's Ende: und bei geistlichen Verrichtungen soll man nicht auch bis an's Ende aushalten können? Schämen soll man sich, eher aus der Kirche zu gehen, als die göttlichen Geheimnisse beendigt sind."

8. Wenn es Zeit ist, wieder nach Hause zu gehen, so empfiehl dich zuvor noch einmal Gott in einem kurzen Gebete, bitte Ihn um Verzeihung wegen aller Nachlässigkeit und Zerstreuung, die du etwa unter dem Gebete gehabt hast, bezeichne dich mit dem heil. Kreuze und neige dich tief vor dem allerheiligsten Sacramente, da du aus dem Stuhle herausgehest. Zuletzt besprenge dich mit Weihwasser und verlaß so in aller Eingezogenheit die Kirche, und geh still und geraden Weges nach Hause.

9. Wenn es sich trifft, daß du durch eine Kirche durchgehen mußt, so kniee dich in derselben auf ein paar Augenblicke nieder, und bete das hochwürdigste Gut an. Wenn du aber an einer Kirche vorüber, so mache wenigstens bei der Kirchthüre eine andächtige Verbeugung oder zieh deinen Hut ab.

---

## Achtes Kapitel.

### Wie sich die Jugend während der heil. Messe verhalten soll?

1. Bei der heil. Messe müssen wir wohl die allergrößte Andacht und Ehrerbietung ha-

ben; denn da ist Gott in Begleitung der himmlischen Geister zugegen im allerheiligsten Sacrament des Altars. Deßwegen schreibt der heil. Gregorius: „Zur Zeit, da das heil. Meßopfer entrichtet wird, öffnen sich auf das Wort des Priesters die Himmel, und die Chöre der Engel wohnen den hohen Geheimnissen Jesu Christi bei; die Höchsten gesellen sich zu den Untersten, die Himmlischen zu den Irdischen." Und der heil. Chrysostomus sagt, daß, wenn ein Priester die heil. Messe liest, eine große Anzahl Engel um den Altar herum sey; denn, sagt er, „wo der König ist, müssen auch seine Hofleute seyn, und ihm aufwarten." (Die Hofleute Christi aber sind die Engel.)

2. Merke auf die Ceremonien und auf Alles, was der Priester thut, wohl auf; denn alles dieses dient zu deiner Erbauung.

3. Beim Eingang der heil. Messe opfere dieselbe Gott mit demüthigem Herzen zur Vergebung deiner und der ganzen Welt Sünden auf.

4. Wenn das Evangelium gelesen wird, so steh auf und bezeichne dich mit dem heil. Kreuze, und denke, daß du bereit seyn sollst, diese Lehre Jesu allzeit und auf's Pünktlichste zu vollziehen.

5. Beim Offertorium oder Opferung des Brodes und Weines, vereinige deine Meinung mit der Meinung des Priesters, und opfere Gott all dein Thun und Lassen vom ganzen Tag auf zu Seiner Ehre und deinem Seelenheile.

6. Bei der heiligen Wandlung, wenn der Priester die heil. Hostie und den Kelch in die Höhe hebt, so bete deinen Jesum, der als Gott und Mensch

unter den Gestalten des Brodes und Weines zugegen ist, in aller Demuth an. Sprich, indem du an deine Brust schlägst: O Jesu! Dir lebe ich; o Jesu! Dir sterbe ich; o Jesu! Dein bin ich todt und lebendig!

7. Bei der heiligen Communion, da der Priester den Leib und das Blut Jesu Christi empfängt, sprich zuvor mit dem Priester dreimal: „O Herr! ich bin nicht würdig, daß Du eingehest unter mein Dach; sondern sprich nur Ein Wort, so wird meine Seele gesund.“ Dabei sollst du jedesmal an deine Brust schlagen. Hernach erwecke Reu und Leid über alle deine Sünden und bitte Jesum, daß Er in dein Herz eingehen und immer bei dir bleiben möge. Man nennt dieses die geistliche Communion, die du ja recht oft verrichten sollst.

8. Am Schlusse der heil. Messe bitte Gott um Seinen Segen und sage Ihm zuletzt Dank für die Einsetzung dieses heil. Opfers, und für alle Gnaden, die Er dir dadurch erwiesen hat.

---

## Neuntes Kapitel.

### Wie sich die Jugend bei dem Gebete verhalten soll?

1. Wenn du betest, so bereite dein Herz dazu vor, damit du nicht bist, wie einer, der Gott versuchen will. Diese Vorbereitung besteht aber darin, daß du dir wohl zu Gemüth nehmest, mit wem und über was du redest. Alle Gedanken und

Sorgen

Sorgen aber, die nicht hieher gehören, mußt du entfernen.

2. Bete aber mit Andacht, Demuth, Ehrfurcht und kindlichem Vertrauen zu Gott. Beschäftige dein Gemüth nur mit Gott allein. Gib auch wohl Acht auf die Worte, die du aussprichst.

3. Bete oft und empfiehl dich mit allem Eifer im Gebete Gott an. Vornehmlich sollst du dieses thun am Morgen, wenn du aufstehst, am Abend, wenn du schlafen gehst, ferner wenn du ein wichtiges Geschäft anfängst, und so oft dich die Andacht zum Beten antreibt und sich eine Gelegenheit dazu darbietet. Selbst unter den Geschäften und bei der Handarbeit weiß der fromme Christ sein Gemüth durch kurze Stoßseufzer, Schußgebetlein und andere fromme Gedanken zu Gott zu erheben. Dieß übe auch du: es ist dir ungemein nützlich und Gott überaus angenehm. Dadurch erfüllest du den Befehl Christi: „Man muß immer beten und nie nachlassen.“ (Luk. 18, 1.)

4. Auch das ist ein gutes Gebet, an dem Gott viel Wohlgefallen hat, wenn du nämlich Alles, was du thust, zur Ehre Gottes verrichtest. Dazu ermahnt uns auch der heil. Paulus, wenn er schreibt: „Ihr möget essen oder trinken, oder sonst etwas thun, so thut Alles zur Ehre Gottes.“ (1 Kor. 10, 31.)

---

## Zehntes Kapitel.

### Wie soll sich die Jugend bei der Predigt verhalten?

1. Die Predigt ist das Wort Gottes. Darum sollst du die Predigt fleißig besuchen und mit aller Andacht und Begierde was Nützliches zu lernen, anhören. „Die Speise der Seele ist das Wort Gottes,“ schreibt der heil. Gregorius. Christus Selber sagt: „Der Mensch lebt nicht bloß vom Brode, sondern von einem jeden Worte, das aus dem Munde Gottes kömmt. (Matth. 4, 4.) Gleichwie der Hunger nach leiblicher Speise ein Zeichen ist, daß man dem Leibe nach gesund sey: so darf man auch aus dem Verlangen nach der geistlichen Speise, dem Worte Gottes, abnehmen, daß man der Seele nach gesund sey. Wer aber im Anhören des Wortes Gottes träg und nachlässig ist, der ist, nach den Worten des heil. Augustin, eben so strafwürdig, als derjenige, der das allerheiligste Sacrament nachlässiger Weise zu Boden fallen läßt.

2. Während der Predigt bleib ruhig und aufmerksam auf deinem Platze sitzen, schlaf nicht, schwätze nicht, und vermeide überhaupt Alles, was entweder den Prediger stören, oder die andern Zuhörer an der Aufmerksamkeit hindern könnte. Alle deine Aufmerksamkeit sey auf den Prediger gerichtet.

3. Befleißige dich, daß du dir von einer jeden Predigt wenigstens ein Paar Puncte oder Lehren merkest, die du zu Haus in Gegenwart deiner

Eltern hersagen könnest und aufschreibest, wenn du Zeit hast.

4. Was du in der Predigt gehört hast, an das erinnere dich fein fleißig, und suche, es auch in's Werk zu setzen. Denn, wie der heil. Paulus lehret, „nicht jene sind vor Gott gerecht, die das Gesetz hören, sondern die, welche es in der That erfüllen; diese werden gerechtfertiget werden.“ Röm. 2, 13. Und deßhalb ermahnt uns der heil. Jakobus: „Seyd also Vollbringer des Wortes, und nicht bloße Zuhörer, damit ihr euch nicht selber betrüget.“

---

## Eilftes Kapitel.

### Was die Jugend bei der christlichen Lehre beobachten soll?

1. Besuche diesen heiligen Unterricht ja mit größtem Eifer: und laß dich durch nichts vom Anhören der christlichen Lehre abhalten; weder Spiel noch Lustbarkeiten, noch andere unnöthige Geschäfte sollen dich daran verhindern, in dieselbe zu kommen. Und damit du desto lieber zur christlichen Lehre gehest, so stelle dir oft und nachdrücklich vor, wie nützlich, ja sogar nothwendig die Christen-Lehre für die Kinder sey. Hier lernest du nämlich das, was dich für die ganze Ewigkeit glücklich machen kann; hier vernimmst du, wie du Gott dienen und dein Heil wirken, wie du fromm leben und gut sterben und selig werden kannst.

2. In der Kirche oder wo sonst die Kinderlehre gehalten wird, sey still, sittsam und merke fleißig

auf das was vorgetragen wird. So befiehlt es der heilige Geist im Buche der Sprichwörter, wo es heißt: „Mein Kind! neige deine Ohren zu den Worten der Weisen, und höre sie an, und nimm meine Lehre zu Herzen.“

3. Wenn vor und nach der christlichen Lehre gesungen oder gebetet wird, so thu es mit aller Andacht: schreie nicht unmäßig darein, sondern singe oder bete so, daß sich andere an deiner Sittsamkeit erbauen.

4. Wenn du gefragt wirst, so stehe auf, falte deine Hände zusammen, merke wohl auf, um was du gefragt wirst, und antworte deutlich, damit dich alle hören und verstehen können.

5. Wenn dir der Christenlehrer ein Bildchen oder anderes Geschenk zum Lohne deiner Aufmerksamkeit gibt, nimm es mit Sittsamkeit an, und sage mit gebührender Ehrerbietung Dank.

6. Wenn ein anderes Kind gefragt wird, so rede nicht darein, außer du werdest dazu aufgerufen.

7. So lange die christliche Lehre dauert, verbleibe ruhig an deinem angewiesenen Platze und merke bei jeder Frage so auf, als ob du auf jede Frage antworten müßtest.

8. Ist die Christenlehre zu Ende, so gehe ruhig und geraden Weges nach Hause, und wiederhole da noch einmal in Gedanken, was du heute gehört hast, oder, was noch besser ist, erzähle es deinen Eltern, oder deinen kleinern Geschwisterten.

## Zwölftes Kapitel.

### Was die Jugend auf dem Kirchhofe oder Friedhof zu beobachten habe?

1. Der Kirch- oder Friedhof ist die Ruhestätte der abgestorbenen Christ-Gläubigen und dazu von dem Bischofe besonders eingeweiht. Hüte dich also, daß du diesen Ort nicht durch Herumlaufen, Spielen oder ungebührliches Schreien entehrest.

2. Vielmehr bete, so lange du auf dem Gottesacker dich verweilest, für Alle, die da begraben liegen, besonders aber für deine abgeschiedenen Eltern, Freunde und Gutthäter. Ein sehr vortreffliches und verdienstliches Werk ist es, für die Abgestorbenen zu beten.

3. Betrachte auch, wenn du im Friedhofe bist, wie hier Alle, die da begraben liegen, wieder zu Staub und Asche werden, obgleich sie einst in ihrem Leben gesund, reich, schön oder angesehen gewesen sind. Denke daran, daß eben dieses Loos auch deiner warte, und daß es dich vielleicht eher treffen werde, als du glaubst. Erinnere dich auch an das Wort des Herrn, daß Alle, die nun in Gräbern ruhen, einst wieder auferstehen, und den Lohn ihrer Werke empfangen werden, entweder im Himmel oder in der Hölle, je nachdem sie Gutes oder Böses gethan haben. Nimm dir alsdann vor, so zu leben, wie du einst am Todbette wünschen wirst, daß du gelebt haben möchtest.

4. Besuche den Gottesacker gerne und vornemlich sollst du dieß thun an Sonn- und Feiertagen.

5. Wenn dich der Weg an einem Friedhofe vorbeiführt, so bete im Vorbeigehen für die Ruhe der Abgestorbenen etliche Vaterunser, oder sprich wenigstens: „O Herr! gib ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen. Laß sie ruhen im Frieden! Amen.

# Zweiter Theil.

## Wie sich die Jugend gegen Andere benehmen soll?

## Erstes Kapitel.

### Was die Kinder ihren Eltern schuldig seyen?

1. Erweise deinen Eltern allezeit und überall die gebührende Ehre, und beleidige sie weder durch Worte noch auch durch Mienen. Denn es steht geschrieben: „Ehre Vater und Mutter, auf daß du lange lebest, und es dir wohl gehe auf Erden." Und wieder heißt es: „Wer seine Mutter ehret, ist gleich einem, der sich einen Schatz hinterlegt. Wer seinem Vater Ehre erzeigt, wird sein Leben verlängern. Im Gegentheil aber heißt es auch: „Verflucht sey, wer Vater und Mutter nicht ehret." Wiederum spricht Gott: „Wer seinen Vater oder seine Mutter schlägt, der soll des Todes sterben! Wer den Eltern was Uebels wünscht, der soll sterben!" So spricht auch der weise Mann: „Ein Auge, das den Vater verspottet, und die Mutter

verachtet, das sollen die Raben am Bache auskratzen, und die jungen Adler sollen es fressen."

2. Gehorsame deinen Eltern, in Allem, was nicht wider Gottes Gebot ist; gehorsame aber willig, schnell und pünctlich, und murre niemals wider die Befehle deiner Eltern. Wenn dir die Eltern etwas befehlen, so mache keine Einwendungen, sondern thu' alsogleich, was und wie sie es befohlen haben, außer es wäre gegen die Gebote Gottes. Ein frommes Kind wartet nicht einmal, bis ihm die Eltern was schaffen: sondern es kömmt ihren Befehlen zuvor, und geht auf den bloßen Wink der Eltern. „Höre deinen Vater," so heißt es im Buche der Sprichwörter, „und verachte deine Mutter nicht, wenn sie alt wird." Es hat aber Gott im alten Bunde gegen ungehorsame Kinder noch folgendes, sehr strenges Gesetz gegeben. „Wenn Jemand, heißt es da, einen muthwilligen und ungehorsamen Sohn hat, der auf die Stimme seines Vaters und seiner Mutter nicht merket, oder sie verachtet: einen solchen ungerathenen Sohn sollen die Eltern, wenn sie ihn gezüchtigt haben, zu den Aeltesten der Stadt und vor das Gericht führen. Und sie sollen zu den Aeltesten sagen: Dieser unser Sohn ist muthwillig und ungehorsam, und verachtet unsre Ermahnungen; er lebt in Schlemmerei, in Unkeuschheit, in Völlerei. Und so soll er sterben; alle Einwohner der Stadt sollen Steine auf ihn werfen und ihn tödten." Wenn dieser Befehl heut zu Tage noch genau vollzogen würde, gewiß! es würde nicht so viele böse und unfolgsame Kinder geben! — Wenn aber die Eltern ihr ungehorsames Kind nicht strafen, so thut es nicht selten Gott

Selber. So hat Gott die gottlosen Söhne des Hohenpriesters Heli mit einem unvermutheten Tode bestraft. Auch den Absolon, der sich wider seinen Vater, den König David, empört hatte, hat Gott eines elenden und schimpflichen Todes sterben lassen.

3. Gehe mit deinen Eltern recht aufrichtig um. Unternimm nichts ohne Vorwissen oder Erlaubniß deiner Eltern. Gehe nirgends hin, wenn deine Eltern nichts davon wissen. Trage nichts aus dem Hause, woferne es deine Eltern nicht zugestanden haben. Und wenn du sieh'st, daß ein Dienstbote oder Jemand anders was Unrechtes begehe, so zeige es den Eltern an. Aber hüte dich, daß du Niemanden fälschlich anklagest. Das wäre Sünde!

4. Wenn die Eltern krank werden, so erweise ihnen jeden Liebesdienst, der nur immer in deinen Kräften stehet. Pflege sie und bleib an ihrem Krankenbette. „Ehre deinen Vater im Werke, und in Worten, und in aller Geduld, daß dir Gottes Segen zu Theil werde." Für die Eltern sollen die Kinder, wie der heil. Chrysostomus lehrt, bis an ihr Lebensende Sorge tragen. Und der heil. Ambrosius schreibt: „Speise und nähre deine Mutter; und wenn du dieses auch pünctlich erfüllest, so kannst du ihr dennoch die Schmerzen nicht vergelten, die sie deinetwegen ausgestanden hat, noch auch die Speise welche sie dir mit mütterlicher Anmuth und Liebe gereicht hat, indem sie dich mit ihren Brüsten ernährte. Deinetwegen hat sie oft Hunger gelitten, und du vergilt'st ihr denselben nicht? Deinetwegen hat sie gewacht, deinetwegen geweint, und du lässest sie Noth leiden?" Der heilige Basilius aber hält

den Kindern die jungen Störche als ein Beispiel vor. Diese nämlich breiten ihre Fittiche über die Alten aus, wenn diese einmal wegen Alters die Federn verloren haben und wärmen sie auf solche Weise; sie tragen den Alten Speise zu und helfen ihnen, daß sie fliegen können. Wenn nun die unvernünftigen Thiere so gegen ihre Alten verfahren, um wie viel mehr solltest du, als ein vernünftiges Wesen, deinen alten Eltern alle Dienste erweisen?

5. Endlich sollst du auch alle Tage für deine Eltern beten, sie mögen nun noch am Leben oder bereits gestorben seyn. Niemand verdient unser Gebet mehr, als die Eltern.

---

## Zweites Kapitel.

### Wie sich die Jugend gegen die Geistlichen und andere vornehme Personen zu verhalten habe?

1. Erweise den Geistlichen allenthalben die gebührende Ehre: denn es steht geschrieben: „Ehre die Priester.“ Von allen Heiligen lieset man, daß sie eine sehr große Hochachtung vor den Geistlichen gehabt haben. Selbst Kaiser und Könige schämten sich nicht, vor einem gemeinen Priester ihr Haupt zu entblößen, und den Dienern Gottes ihre fromme Ehrfurcht zu bezeugen.

2. Wenn du einem Geistlichen auf dem Wege begegnest, so gehe ehrerbietig auf ihn zu, und küsse ihm die Hand: denn gesalbt ist die Hand des Priesters vom Herrn zum heiligen Dienste.

3. Auch gegen die obrigkeitlichen und andere vornehme Personen sollst du ehrerbietig seyn.

Entblöße dein Haupt vor ihnen, neige dich, und wenn du sitzest, so steh auf von deinem Sitze. Der heilige Paulus schreibt: „Gebet Ehre, dem Ehre gebührt.“ Und der weise Mann spricht: „Vor dem Vorgesetzten neige dein Haupt.“

4. Wenn du mit Personen redest, die mehr sind, als du, so thue es mit allem möglichen Anstande. Es schickt sich auch nicht, daß du ihnen frei oder vielmehr frech in's Angesicht schauest, oder in die Rede fallest, oder viel daher schwätzest. Aber auch dieß verdienet Tadel, wenn du allzu schüchtern und niedergeschlagen dastehest, und kaum ein verständliches Wort herausbringest. Eine schöne Unterweisung gibt dir hierin der weise Mann in folgenden Worten: „Du Jüngling! rede in dem, was dich angeht, nicht leicht. Wenn man dich fragt, so antworte nicht zu voreilig. Vor Größern sey nicht anmaßend, und in Gegenwart von ältern Personen sprich nicht viel.“

5. Auch den Lehrern oder Lehrerinnen bist du Ehre und Gehorsam schuldig. Denn diese vertreten, wie Eltern und Obrigkeiten, Gottes Stelle an dir. Lasse dich daher willig von ihnen leiten, und bewahre sorgfältig die guten Lehren und Ermahnungen, die sie dir geben. Hast du eine Strafe verdient, so unterwerfe dich gerne der Züchtigung, die sie zu deiner Besserung dir auflegen. Beweise dich auch dankbar gegen deine Lehrer oder Lehrerinnen, selbst dann noch, wo du bereits die Schule verlassen hast, oder gar zu hohen Ehren emporgestiegen bist. Bei den Chinesen erweiset selbst der erste Staats-Beamte seinem alten Lehrer die tiefste Ehrfurcht, als wäre er noch zur Stunde dessen Schüler. So vergiß auch du in deinem ganzen Le-

ben deines Lehrers nicht. Schön, aber auch nicht mehr, als billig, ist es, am Schlusse des Schuljahres, den Lehrern für den genossenen Unterricht herzlichen Dank zu sagen.

6. Die alten Leute verachte ja niemals und spotte nicht über sie, noch kränke sie auf irgend eine andere Weise. Und wenn auch ihre Geisteskräfte abnehmen, oder wenn sie von geringem Stande seyn sollten, verachte sie nicht. Im Gegentheile verdienen sie ihres Alters wegen alle Ehre von jungen Leuten. Gott Selber hat zu den Juden gesagt: „Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen, und einen Greisen sollst du ehren. Denn du sollst dich fürchten vor Gott, weil Ich der Herr bin." Deßwegen hat auch Gott jene muthwilligen Buben schwer bestraft, die zu Elisäus geschrieen haben: Kahlkopf komm herauf. Denn zwei Bären kamen plötzlich aus dem Walde heraus, und zerrissen zweiundvierzig dieser bösen Knaben.

---

## Drittes Kapitel.

### Wie sich die Jugend gegen die Hausgenossen verhalten soll?

1. Vergiß nie, daß du auch gegen die Hausgenossen freundlich und liebvoll seyn mußt, und daß du ihnen jeden Dienst erweisen sollst, der in deinen Kräften stehet.

2. Sehr unanständig ist es, wenn Kinder mit ihren Geschwisterten, oder den Dienstboten zanken, sie schmähen und schimpfen, sie ausspotten oder ihnen

auf eine andere Weise Verdruß machen. „Hüte dich, sagt der Sohn Sirachs, vor Zank und Streit: dadurch verminderst du die Sünden." Denn aus dem Zanke entspringen oft große Sünden, als: Fluchen, Uneinigkeit, Unfriede, Hartherzigkeit, ja sogar auch Todschläge.

3. Hüte dich, daß du zwischen deinen Eltern und den Dienstboten keine Zwistigkeiten anstiftest. Denn die Schrift sagt: „Gott haßt denjenigen, der Zwistigkeiten unter den Brüdern anzettelt." Unnöthiges Hin- und Herplaudern verursachet leicht solche Uneinigkeiten.

4. Vermeide alles Getöse, alle Unruhe und alle Ausgelassenheit im Hause: Lärmende Kinder sind keine guten Kinder. Durch Andacht aber, Gehorsam und Züchtigkeit empfiehlt sich die Jugend bei allen Gutgesinnten.

## Viertes Kapitel.

### Wie sich die Jugend verhalten soll im Umgange mit ihresgleichen?

1. Sey freundlich gegen Jedermann, und verachte Niemanden. Geh mit allen so um, als wären sie alle deine Brüder und Schwestern. „Ihr Alle seyd Brüder, sagt Jesus, Einer ist euer Vater, der im Himmel ist."

2. Wenn du Jemanden einen Dienst oder eine Gefälligkeit erweisen kannst, ohne daß du

dabei sündigest, so unterlaß es niemals. „Wir sind alle nur Ein Leib in Christo," schreibt der heilige Paulus. Gleichwie nun an unserm Leibe ein Glied dem andern zur Hülfe und Unterstützung dient, so müssen auch wir einander gerne helfen, wo wir können.

3. Zanke niemals mit einem Menschen; und schlage auch Niemanden; schimpfe Niemanden, und thu' mit Niemanden etwas, das sich für ein frommes, züchtiges Kind nicht ziemt. Fliehe deßwegen allezeit vor bösen und muthwilligen Kindern, an fromme und sittsame aber schließe dich an.

---

## Fünftes Kapitel.

### Wie sich die Jugend gegen Arme benehmen soll?

1. Erkenne und ehre in den Armen Jesum Christum, und sey überzeugt, was immer Gutes oder Böses den Armen angethan wird, das wird Christo Selber gethan. „Wer einem Armen etwas gibt, der gibt es Gott Selber," sagt der heilige Augustin. Und Christus Selbst wird am jüngsten Tage sagen: „Wahrlich! Ich sage euch: Was ihr einem aus diesen Meinen geringsten Brüdern gethan habt, das habt ihr Mir gethan." In der Legende vom heiligen Martin kömmt vor: Als eines Abends in strengem Winter dieser Heilige einem armen Bettler auf der Gasse die Hälfte seines Mantels gegeben hatte, hat er in der Nacht Jesum mit diesem Stücke bekleidet gesehen und gehört, wie der

Herr zu den Engeln gesagt hat: Seht! mit diesem Tuche hat Mich gestern Martinus bekleidet.

2. Verachte also nie einen Armen und spotte seiner nicht, schmähe ihn nicht und thu' ihm auf keine Weise etwas zu Leide. „Wer einen Armen verspottet, der verunehret den, der ihn erschaffen hat." So heißt es in den Sprüchwörtern. Und der weise Mann sagt: (Pred. Sal. 4) „Einen Hungrigen verachte nicht, und betrübe Niemanden in seiner Armuth. Betrübe nicht ein Herz, das Elend und Noth leidet." Und warum sollen wir wohl einen Bettler verachten? „Sind wir doch selbst alle Bettler, sagt der heil. Augustin, wenn wir beten, und vor der Thüre des großen Hausvaters stehen." Selbst David, der große, angesehene König, hat sich nicht gescheut, zu sagen: „Arm bin ich und ein Bettler."

3. Wenn die Armen um Almosen bitten, so fahre sie nicht mit groben Worten an. Wenn du ihnen aber nichts geben magst oder kannst, so rede sie wenigstens mit freundlichen Worten an: es wird ihnen schwer genug fallen, wenn du sie leer von dir gehen lässest. Im Buche des Sohnes Sirachs steht geschrieben: „Mein Sohn! wende deine Augen von dem Armen nicht weg. Einem, der in Noth ist, sollst du die milde Gabe nicht vorenthalten. Gegen die Schaar der Armen sey freundlich. Neige dein Ohr ohne Unwillen zum Armen hin und antworte ihm in aller Sanftmuth."

4. Zeige dich allezeit milde, mitleidig und freigebig gegen die Armen. Bitte deine Eltern um ein Almosen für Arme; und wenn du keines be-

kommst, so bitte wenigstens zu Gott für die Nothleidenden. So war der heilige Job, der von sich bekennet, daß das Mitleiden mit ihm von Jugend an aufgewachsen, d. h. daß er als Knabe schon barmherzig gegen die Armen gewesen sey. So war auch der heilige Justus. Dieser reisete in einem Alter von 9 Jahren mit seinem Vater nach Amiens. Auf dem Wege begegneten sie einem Bettler, der blind und lahm zugleich war, und sie um Almosen anflehte. Der fromme Knabe gab ihm was zu essen, und weil der Bettler auch schlecht gekleidet war, schenkte er ihm noch überdieß seinen Rock.

5. Wenn du einem Armen begegnest, so danke Gott von ganzem Herzen, daß Er dich nicht in eine ähnliche Lage hat kommen lassen. Bitte, daß Er dich auch in Zukunft vor Armuth bewahren möge, wenn es dir nicht etwa heilsamer seyn sollte, daß du arm werdest. König Salomon hat also gebetet: „Herr! weder Armuth, noch Reichthum gib mir, sondern bloß meine Nahrung und Nothdurft. Denn würde ich mit Zeitlichem überfüllt, so könnte ich etwa Deiner vergessen, und sagen: Wer ist der Herr? Würde ich hingegen zu arm, so könnte ich vielleicht stehlen und mich gegen den Namen meines Gottes versündigen."

# Dritter Theil.

## Lehren, die auf christliche Eingezogenheit abzielen.

---

## Erstes Kapitel.

### Wie sich die Jugend in der Schlafkammer verhalten soll?

1. Wenn du in deinem Schlafkämmerlein bist, so vergesse nie, daß nicht nur dein heiliger Schutzengel, sondern auch Gott Selber hier gegenwärtig sey, wenn gleich du ihn nicht sieh'st. Denke allezeit daran, daß Gott und dein heiliger Engel sehen, wie du dich verhaltest. Beobachte deßhalb auch an diesem Orte alle mögliche Ehrbarkeit und Schamhaftigkeit. Unter den Edelknaben des Königes Dagobert in Frankreich war einer, der hieß Kunibert; und diesen hatte der König viel lieber als alle andern. Denn als der König einmal in einer Nacht in das Schlafgemach desselben trat, sah er den Ort, wo der Knabe schlief, ganz hell von einem glänzenden Lichte erleuchtet. Der König merkte wohl, daß dieser wunderbare Lichtglanz die ausnehmende Züchtigkeit dieses unschuldigen Knaben bedeute, rühmte ihn am andern Tage vor seinem ganzen Hofe, und nahm ihn zuletzt sogar an Kindesstatt an. Sey auch du, wie dieser Knabe in deiner Schlafkammer recht eingezogen, und der himmlische König wird dich an Kindesstatt annehmen.

2. Geh

2. Geh nie zu Bette, ohne daß du zuvor gebetet hast. Verrichte an jedem Abende dein Nachtgebet, und zwar auf den Knieen. Auch dein Gewissen erforsche täglich und bereue deine Sünden alle Abende. Zuletzt besprenge dich mit Weihwasser und bezeichne dich mit dem heiligen Kreuze.

3. Wenn du dich an- oder ausziehest, so thue es in aller Ehrbarkeit und Stille. Bete etwas darunter und denke an Gott und deinen heil. Schutzengel.

4. Im Bette selber sey allezeit ja recht sittsam. Bete in der Stille, oder denke über etwas Gutes nach, bis du einschläfst. König David sagt: „Alle Tage wasche ich meine Lagerstätte mit meinen Thränen." Ist ein heiliges und verdienstliches Werk, seine begangenen Sünden beweinen!

5. Bleib nicht länger im Bette, als nothwendig ist; sondern spring hurtig zur bestimmten Zeit aus demselben, kleide dich ehrbar an, kniee nieder und bete das Morgengebet. Mache dabei eine gute Meinung und den ernsten Vorsatz, daß du diesen Tag hindurch keine freiwillige Sünde begehen wollest: und bitte Gott um Seine Gnade dazu. Auch ist es gut, wenn du beim Erwachen das heil. Kreuz machst und die Worte Davids aussprichst: „Gott! du bist mein Gott! zu Dir erwache ich am frühen Morgen. — Vor Allem soll am Morgen mein Gebet zu Dir gelangen."

## Zweites Kapitel.

### Wie sollen sich junge Leute beim Tische verhalten?

1. Unterlasse es niemals, vor und nach dem Essen dein Tischgebet zu verrichten. „Alle Speise, sagt der heilige Augustin, soll man mit Danksagung genießen." Christus Selber gibt uns hierin das schönste Beispiel. Auch Er hat vor und nach dem Essen gebetet.

2. Während des Essens sey eingezogen, und genieße mit dankbarer Gesinnung dasjenige, was dir Gott in Seiner Güte und Fürsehung geschickt hat.

3. Sieh nicht am ganzen Tische umher; nimm niemals zuerst eine Speise heraus; suche dir nicht das Beste aus.

4. Mäßigkeit in Speise und Trank laß' dir recht anempfohlen seyn. Der mäßige Genuß von Speise und Trank verlängert das Leben; Unmäßigkeit schadet dem Leibe, wie der Seele. Daniel und seine frommen Kameraden hatten ein blühendes Aussehen, obwohl sie nur gemeine Speisen aßen und Wasser tranken. Die unmäßigen Israeliten aber in der Wüste starben, während sie noch das Fleisch zwischen ihren Zähnen hatten.

5. Während des Essens viel plaudern, oder stark lachen ziemt sich für ein sittsames Kind nicht. Aber noch ungeziemender wäre es, etwas Unanständiges zu reden. Vor diesem Allen hüte dich also.

## Drittes Kapitel.

### Wie sich die Jugend in der Schule benehmen soll?

1. Wenn es Zeit ist, zur Schule zu gehen, so säume nicht, sondern gehe hurtig und gerne in die Schule, und bleibe nie ohne wichtige Ursache aus derselben weg.

2. Auf dem Schulwege vermeide alles Schreien, Laufen und was dergleichen andere Ungezogenheiten sind; gehe ruhig, entweder allein, oder mit braven Schulkindern; niemals aber geselle dich zu bösen und lärmenden Kindern.

3. Wenn du das Schulzimmer betrittst, so grüße den Lehrer in aller Freundlichkeit, küsse ihm ehrerbietig die Hand und gehe dann an deinen bestimmten Platz.

4. Unter dem Gebete vor und nach der Schule sey andächtig und sittsam; hebe die Hände schön empor und vergiß nie, daß all dein Fortgang von der Gnade Gottes abhänge, um welche du auch anhaltend bitten mußt, wie der heil. Jakobus schreibt: „Bedarf Jemand unter euch Weisheit, so bitte er darum zu Gott, welcher jedem reichlich gibt, und Niemanden was versagt; und sie wird ihm zu Theil werden.“ Gar oft kommen die Kinder im Lernen nicht vorwärts, und dieß aus dem Grunde, weil sie entweder gar nicht oder ohne Andacht beten.

5. Während der Schulzeit verhalte dich ruhig an deinem Orte. Laufe nicht hinaus oder hin und wieder. Störe und beleidige keines von denen, die um dich herumsitzen; sondern gib Acht auf das, was der Lehrer sagt.

6. Hüte dich auch, daß du nichts von demjenigen ausschwätzest, was in der Schule geschieht.

7. Endlich merke dir wohl, daß deine Lehrer alle Achtung und Liebe von dir verdienen. Wenn sie dich ermahnen, so nimm die Lehre demüthig an. Wenn sie dich bestrafen müssen, so unterwirf dich der heilsamen Züchtigung willig und sage ihnen noch überdieß aufrichtigen Dank dafür. Auch das herkömmliche Schulgeld sollst du gerne entrichten und deine Eltern inständig darum bitten. Deinem Lehrer kannst du die Mühe und Arbeit, die er beim Schulhalten hat, mit Geld gar nie abzahlen.

## Viertes Kapitel.

### Wie sollen sich Kinder auf der Gasse benehmen?

1. Bevor die ersten Christen aus dem Hause gingen, bezeichneten sie sich mit dem heiligen Kreuze und besprengten sich mit Weihwasser; ebendasselbe sollst auch du thun.

2. Auf der Gasse bleib nicht stehen, und gaffe nicht vorwitzig umher; sondern gehe deine Wege, ohne dich aufzuhalten, damit du bald wieder heim kommest.

3. Vermeide alle Frechheiten und Ausgelassenheiten auf der Gasse. Es steht einem Kinde sehr übel an, wenn es mit andern scherzt, lärmt, wenn es auf andere schlägt oder wirft, oder Jemanden ausspottet und wie immer zum Verdruß bringt. Ausgelassene Kinder mag kein Mensch: sie sind von allen verachtet und werden von Gott gewiß einmal hart bestraft werden.

## Fünftes Kapitel.

### Wie man die Augen bewachen soll?

1. Allen Menschen ist es von Gott befohlen, daß sie ihre Sinne bewahren sollen. „Bewahre dich und deine Seele mit allem Fleiße," so spricht Gott. Was aber die Augen insbesondere anbelangt, so ist es uns an mehreren Stellen der heil. Schrift aufgetragen, dieselben wohl zu bewachen. In den Sprüchwörtern heißt es: „Deine Augen sollen nur das anschauen, was recht ist." (Sprüw. 4.) Und Job sagt: „Ich habe einen Bund gemacht mit meinen Augen, daß mir kein böser Gedanke in den Sinn komme." David aber bittet: „Wende ab meine Augen, daß sie keine Eitelkeit sehen." Und in den Klagliedern sagt der Prophet: „Mein Auge hat mir meine Seele geraubt." Hieraus magst du erkennen, daß du durch allzufreien Gebrauch der Augen leicht sündigen und zu Grunde gehen könnest.

2. Hüte dich also mit aller Sorgfalt, daß du nie etwas anschauest, was unehrbar ist. „Der Tod steiget durch die Fenster ein," sagt Jeremias, und damit meint er die Augen. Und der heilige Augustin sagt: „Ein unverschämtes Auge ist das Anzeichen eines schamlosen Herzens."

3. Ferner bewahre deine Augen, daß du keine unsittlichen und leichtsinnige Geschichten oder solche Bücher lesest, die wider die heil. Religion und unsern Glauben sind.

4. Nie sey dein Blick mürrisch, finster und trotzig: wohl aber freundlich und heiter im Herrn.

5. Schau denjenigen, die du ehren und hochachten mußt, nicht frech in's Angesicht; das ist grob. Lasse deine Augen nicht nach allen Seiten umherschweifen: denn das verräth Leichtsinn. Der Sohn Sirachs sagt: „Durchgaffe nicht alle Gassen der Stadt, und durchlaufe nicht jeden Winkel derselben.“ Pred. Sal. 9, 7.

---

## Sechstes Kapitel.

### Wie man über die Ohren zu wachen habe.

1. Höre niemals schändlichen Reden oder Liedern zu; noch weniger aber darfst du darüber lachen. Sondern entferne dich, wenn es seyn kann, oder zeige wenigstens in deiner Miene, daß dir solches Geschwätz nicht gefalle. Wer zu sündhaften Reden lachet, der sündiget und verdient Strafe bei Gott gerade so gut, wie derjenige, der solche Reden im Munde führt. Hierin also befolge den Rath des weisen Mannes, der da schreibt: „Umzäune deine Ohren mit Dornen.“ (Pred. Sal. 28, 28.) Denn so wie die Thiere nicht leicht über einen Zaun von Dorngesträuchen steigen: so können auch die schändlichsten Worte ungesitteter Menschen nicht leicht in das Gemüth desjenigen eindringen, der seine Ohren mit heil. Gedanken, und mit der Furcht Gottes umzäunet und verwahret. — Lesen wir von dem heiligen Bernhardinus, daß, wenn einer von seinen Altersgenossen in seiner Gegenwart ein unehrbares Wort aussprach, dem heil. Knaben die Scham-Röthe in's Angesicht flog. Wenn daher lose Buben von etwas Garstigem redeten, und den heil.

Bernhardinus daher kommen sahen: so sagten sie einander: Schweigt! Bernhardinus kömmt! — Etwas Aehnliches wissen wir vom heiligen Aloysius. Auch dieser ward schamroth, wenn er von etwas Unehrbarem reden hörte. Er schlug die Augen zu Boden, oder wendete sein Angesicht ab, und that, als hätte er's gar nicht gehört, oder gab es zu verstehen, daß ihm solche Reden nicht gefallen.

2. Wenn Jemand Andern Uebels nachredet, so gib ihm kein Gehör, und vertheidige vielmehr, wenn es seyn kann, die Ehre deines Nächsten. Salomon sagt (Sprüchw. Sal. 24,21.): „Mische dich nicht nicht unter diejenigen, welche Andern übel nachreden, denn schnell werden solche untergehen." Und der Sohn Sirachs schreibt: (Pred. Sal. 28, 28.) „Höre keine böse Zunge an." Deßwegen waren dem König David solche Menschen zuwider, welche ihren Nächsten verläumdeten.

3. Wenn du von Dingen reden hörst, die wider die Religion und den heiligen Glauben sind, so verabscheue solche Reden, weil solche Reden sündhaft, Gott mißfällig und den Menschen schädlich sind.

4. Wenn aber die Rede von göttlichen oder geistlichen oder sonst nützlichen Dingen ist, so höre mit aller Freude und Aufmerksamkeit zu.

## Siebentes Kapitel.

### Wie soll die Jugend ihre Zunge bewahren?

1. Die Zunge ist, wie der heilige Jakobus schreibt, ein unruhiges Uebel, ein unbeständiges Glied, welches dem Menschen viel zu schaffen macht, und sehr schwer im Zaume zu halten ist. — Eben deßwegen muß man auch um so ernstlicher daran seyn, damit man nicht durch die Zunge in zeitliches und ewiges Unglück stürze. „Wer seinen Mund bewahret, sagt Salomon, der bewahrt seine Seele.“ — Sey demnach nicht voreilig zum Reden, und plaudere nicht unbedachtsam daher, sondern überlege zuvor, was du sagest. Dieses meint der Sohn Sirachs, da er schreibt: „Lege deinen Mund Thüren und Schlösser vor; und mache eine Waage für deine Worte, und umzingle deine Zunge mit starken Zäunen und gib Acht, daß du nicht mit deiner Zunge fallest.“ Und der heilige Hieronymus schreibt in einem seiner Briefe: „Besinne dich lange, was du reden willst, und erwäge es wohl bei dir in der Stille, damit dich deine Rede nicht in der Folge reue.“ — Willst du reden, so bedenke, was, zu wem, wo und wann du redest.

2. Hüte dich vor allem Fluchen und Schelten, wie auch vor allem Schwören.

3. Von heiligen und göttlichen Dingen rede ja niemals auf eine frevelhafte oder spöttische Weise, und brauche nie ein Wort der heiligen Schrift zu Scherzreden.

4. Nimm

4. Nimm dich in Acht, daß du nie die Unwahrheit redest; denn dieß steht der Jugend gar nicht gut an. Vermeide aber nicht nur die gröberen boshaften Lügen, sondern auch die sogenannten Noth- und Scherz-Lügen; und noch weit weniger sollst du dieselben mit einem Schwure betheuern.

5. Rede keinem Menschen etwas Böses nach, auch dann nicht, wenn du es von Andern erzählen hörtest. Einem Andern aber aus Zorn und Haß übel nachreden, ist abscheulich und groß gefehlt. „Der Verläumder ist ein Greuel vor den Leuten,“ spricht Salomon. Und wieder heißt es: „Wer einem Andern in Geheim übel nachredet, ist um nichts besser, als die Schlange, die im Verborgenen sticht.“ Deßhalb ermahnet auch der heilige Jakobus: „Redet einander nichts nach, liebe Brüder! wer seinem Bruder Arges nachredet oder ihn beurtheilet, der redet dem Gesetze übel nach und urtheilet das Gesetz.“

6. Schmähe Niemand; gib Niemanden Nachnamen; wünsche Niemanden was Böses; trotze und necke Niemand; zanke nicht und veranlasse keine Uneinigkeit zwischen andern, sondern bemühe dich, liebevoll und freundlich mit allen Menschen zu seyn.

7. Unzüchtige Worte oder ausgelassene Lieder sollen nie aus deinem Munde gehört werden: denn das ist ärgerlich, sündhaft, schändlich und strafbar.

8. Was daheim geschieht und geredet wird, das plaudere anderswo nicht aus. „Wer die Geheimnisse des Freundes offenbaret, sagt die Schrift, der verliert Treue und Glauben, und findet keinen Freund mehr.“ Eben so hüte dich, die Briefe eines Andern aus Vorwitz zu lesen oder in fremde Kästen zu sehen.

9. Was du immer redest, das sey von gottseligen, ehrbaren und nützlichen Dingen. Vergiß nie, daß du einst dem allwissenden Gott von einem jedem Worte, das du gesprochen hast, Rechenschaft geben mußt.

10. Wenn du mit angesehenen Personen redest, so rede mit allem Anstand und gib Acht, daß dir kein Wort entwische, das jungen Leuten nicht geziemt oder sonst tadelnswerth wäre.

---

## Achtes Kapitel.

### Wie die Jugend auf ihre Hände Acht geben soll.

1. Bewahre deine Hände mit aller Achtsamkeit; denn mit den Händen kann man sich gar vielfältig versündigen. Hüte dich vor Allem, daß du keinem Menschen was wegnehmest. Wenn du aber was gefunden hast, so behalte es nicht für dich, sondern frage sorgfältig nach, wem es gehöre und gib sodann das gefundene Gut seinem Eigenthümer wieder zurück.

2. Schlage oder wirf auf Niemanden, und beschädige oder verdirb nichts, weder an Fenstern, noch an Bäumen, Gärten und dergleichen.

3. Sey im Gebrauch deiner Hände schamhaft, und rühre nichts, weder an dir, noch an andern an, worüber du erröthen müßtest, wenn dich ein ehrbarer Mensch darüber antreffen würde. Merke dir, was geschrieben steht: „Wer Pech anrührt, besudelt sich.“ Jesus aber sagt: „Wenn dich deine

Hand ärgert, so hau sie ab, und wirf sie von dir. Es ist dir besser, daß du lahm in's ewige Leben eingehest, als daß du mit zwei Händen in die Hölle gestürzt werdest."

4. Halte auch deine Hände immer reinlich und sauber, daß sich Niemand an dir ekle.

5. Gewöhne dir an, die Hände immer sittsam und ruhig zu halten.

---

## Neuntes Kapitel.

### Welchen Gebrauch man von den Füßen machen soll?

1. Auch mit den Füßen kann man sich auf vielfache Weise versündigen. Deßhalb ermahnt Salomo: „In allen deinen Wegen denke an Gott, so wird er deine Schritte lenken." Und David hat Gott gebeten: „Richte meine Schritte nach Deinem Worte." Sehr schön ermahnt auch der heil. Bernhard die Jugend in folgenden Worten: „O schöne Lilie, zarte Blume! sieh zu, daß du vorsichtig wandeltst unter den Dornen. Die Welt ist voll von Dornen. Diese stecken auf der Erde, in der Luft, und in deinem Fleische. Unter diesen unversehrt umhergehen kömmt von der Allmacht Gottes, nicht aus deiner eigenen Kraft." Vor Allem mußt du also Vorsicht gebrauchen bei deinen Füßen, daß sie dich nämlich an keinen verrufenen oder gefährlichen Ort hintragen.

2. Ferner bleibe weg von Gaukel-Spielen, unsittlichen Schauspielen und andern öffentlichen Spielplätzen.

3. Vermeide auch jeden Ort, wo dein Leben in Gefahr gerathen könnte, als: das Wasser, Eis, gähe und abschüßige Orte und dergleichen.

4. Laufe nicht durch Moräste und Kothlachen, wie die Schweine zu thun pflegen.

5. Vermeide ja mit aller Vorsicht den Tanzplatz, wo Zucht und Ehrbarkeit so leicht verletzt werden können, und in der That gar häufig auch wirklich verletzt werden. Kannst du also das Tanzen ganz vermeiden, — und warum solltest du es nicht, wenn du nur willst, — so tanze gar nicht. Kannst du aber diese zweideutige Unterhaltung nicht gänzlich umgehen, so erscheine dabei wenigstens nie allein, noch zu oft, sondern selten und allezeit unter den Augen deiner Eltern. Fromme Kinder meiden die Tanzplätze, so viel sie können.

6. Mit den Füßen sollst du nicht stampfen oder andere stoßen, sondern beim Sitzen dich ruhig halten.

7. Dein Gang sey allezeit mit Würde und Anstand.

## Zehntes Kapitel.

### Die Jugend soll gerne beten und andächtig seyn?

1. Bedenke, daß es kein gutes Zeichen ist, wenn ein Kind keine Lust zum Gebete und zu andern geistlichen Dingen hat. Jene, welchen eine nahrhafte Speise widersteht, hält man für krank, und die, welche einen Ekel an geistlichen Dingen haben, sind gewiß ihrer Seele nach übel daran. Bist du in deiner Jugend saumselig im Guten, so wirst du schwerlich im Alter eifriger werden; denn jung gewohnt, alt gethan, — ist ein bewährtes Sprichwort.

2. Durch Nachlässigkeit im Gebete setzest du Leib und Seele der größten Gefahr aus. Denn du vernachlässigest das vortrefflichste und nothwendigste Mittel gegen Anfechtungen, so wie gegen alle Uebel. Durch solche Saumseligkeit zeigst du auch, wie geringe du die Gnade und den Beistand Gottes achtest, ohne welche wir doch gar nichts vollbringen, ja nicht einmal was Gutes denken können.

3. Laue Christen werden von Gott, von allen Heiligen und allen Guten auf Erden verabscheuet, und zuletzt ganz verlassen. Dem bösen Feinde hingegen sind sie um so angenehmer, weil er sie zu allem Bösen nach und nach verleiten kann.

4. Willst du aber einen wahren Eifer zum Gebete und zur Frömmigkeit erhalten, so halte sie für was Großes, wie es denn auch wirklich was Großes um die echte Frömmigkeit ist. Der heil. Pau-

lus schreibt: „Die Gottseligkeit ist zu Allem nütze, und hat die Verheißung in diesem und im zukünftigen Leben.“ Und der heilige Chrysostomus sagt: „Es ist ein großer Gewinn um die Andacht.“

---

## Eilftes Kapitel.

### Daß junge Leute nicht schwören sollen.

1. Junge Leute sollen nicht schwören. Christus sagt ja ausdrücklich: „Ich sage euch: ihr sollet gar nicht schwören; sondern eure Rede sey: Ja, Ja; Nein, Nein; was darüber ist, das ist vom Bösen.“ Eben so lehret auch der heilige Jakobus: „Vor allen Dingen, meine Brüder! schwöret nicht, weder beim Himmel, noch bei der Erde, noch bei sonst etwas. Es sey aber eure Rede: Ja, Ja, Nein, Nein; damit ihr nicht in's Gericht fallet.“

2. Das leichtfertige Schwören ist aber sehr sündhaft. Wer nämlich gerne und bei jedem Anlasse ohne Noth schwöret, der setzt sich der Gefahr aus, falsch zu schwören. Ein falscher Schwur ist aber eine so schwere Sünde, daß sie Gott bisweilen schon auf dieser Erde erschrecklich bestraft. So wird erzählt, daß einst einem Geizhalse, der um des Geldes willen falsch geschworen hatte, sogleich die beiden Augen herausgefallen und er am dritten Tage darnach gestorben sey. — Deßwegen ermahnt uns auch der weise Mann: „Gewöhne deinen Mund nicht an's Schwören: denn diese Gewohnheit zu schwören verursacht viele Sünden.“ Und anderswo heißt es: „Wer oft schwöret, wird oft und

viel sündigen, und die Strafe wird nimmer von seinem Hause entfernt bleiben."

3. Wer bei jeder noch so geringfügigen Sache schwöret, dem glaubt man zuletzt wenig oder gar nichts; man hält ihn für einen leichtfertigen Menschen, dem nichts zu glauben ist.

---

## Zwölftes Kapitel.

### Vom Fluchen.

1. Fluchen und Schelten ist Niemanden erlaubt. Es ist dieß eine sehr schwere Sünde, und Gott bestraft sie nicht selten augenscheinlich. So erzählt der heilige Gregorius, daß ein fünfjähriger Knabe, welcher bei jedem unangenehmen Vorfalle fluchte und lästerte, eines Tages vor den Augen seines Vaters plötzlich todt zu Boden gestürzt sey. Und wohin mag wohl die arme Seele dieses jungen Lästerers gerathen seyn?!

2. Wer gerne flucht, ist wahrlich nicht unähnlich den Juden, die Jesum am Kreuze gelästert haben. „Diejenigen, sagt der heilige Augustinus, welche Christum in der Glorie lästern, sündigen nicht geringer, als die, welche Ihn auf Erden einst gekreuziget haben."

3. Ja solche Menschen könnte man sogar mit den Höllen-Geistern vergleichen; denn diese lästern und verfluchen den Namen des Allerhöchsten ohne Unterlaß.

4. Magst du aber noch so sehr fluchen und in deinem Tollsinne die heiligen Sacramente unehr-

erbietig nennen, was nützt es dir? Dein Gewissen wird mit Sünden beschweret und dein Inneres geräth in Unruhe und Verwirrung. Die Sachen ändern sich deßhalb doch nicht. Bringst du aber durch dein Schelten auch deinen Mitmenschen dazu, so wird deine Verantwortung nur um so größer.

5. Wisse endlich noch, daß Gott schon im alten Bunde verordnet hat: „Wer den Namen des Herrn lästert, der soll des Todes sterben; das ganze Volk soll ihn steinigen." Dieß bedenke, da du fluchen willst, und lerne Gottes gerechten Zorn fürchten.

---

## Dreizehntes Kapitel.

### Vom Ungehorsam.

1. Ungehorsam und Eigensinn sind zwar an allen Menschen strafbar; ganz vorzüglich aber an jungen Leuten, weil sich diese wegen ihrer Unerfahrenheit noch nicht selber regieren können. Denn so wie das kleine Kind wegen der großen Unbehülflichkeit, mit der es in die Welt eintritt, eines andern Hülfe nothwendig hat, um erhalten, auferzogen und ernährt zu werden; eben so bedarf die Jugend, wegen der geistigen Schwachheit und weil ihr Kräfte, Erfahrung und Ueberlegung fehlen, die Hülfe eines andern, welcher sie glücklich und sicher leitet.

2. Der Ungehorsam ist vor Gott Sünde, und oft keine geringe Sünde. Denn ein ungehorsamer Mensch widersetzt sich der göttlichen Anordnung, ja sogar gegen Gott widersetzt er sich. Darum sagt der heilige Paulus: „Wer sich der gesetzmäßigen

Gewalt widersetzt, der widerstrebet Gottes Anordnung. Die aber widerstreben, fallen der Verdammniß anheim.“ Und der Prophet Samuel hat zu dem ungehorsamen Könige Saul gesagt: „Ungehorsam ist so arg gefehlt, wie Zauberei: und diejenigen, die nicht gehorchen wollen, sind denen gleich geachtet, die Abgötterei treiben.“

3. Auch erzählt die heilige Schrift gar viele Beispiele, wie strenge Gott den Ungehorsam bestrafet. So hat Gott die ungehorsamen zwei Menschen Adam und Eva aus dem Paradiese verstoßen. Kore, Dathan und Abiron wurden wegen ihres Ungehorsames von der Erde lebendig verschlungen. Saul ward eben deßwegen von Gott verworfen. Und so oft das israelitische Volk ungehorsam war, folgten Kriege, Hungersnoth oder Krankheiten.

4. Diese und ähnliche traurige Beispiele des bestraften Ungehorsames sollen dir diesen Fehler hassenswerth machen. Willst du aber hingegen ein schönes Vorbild des Gehorsames haben, so betrachte Jesum, der Seinem himmlischen Vater gehorsam geworden ist bis zum Tode am Kreuze. — Der heilige Aloysius hatte sich diese Tugend so angeeignet, daß einmal einer von seinen Oberen erklärte, er wüßte nicht, daß Aloysius auch nur im Mindesten je wider seine Befehle gehandelt hätte. Und eben dieser heilige Jüngling hat es seinem jüngern Bruder Rudolph allemal streng verwiesen, wenn dieser mit den Befehlen des Hofmeisters unzufrieden seyn wollte.

## Vierzehntes Kapitel.

### Junge Leute sollen ganz vorzüglich das Laster der Unkeuschheit fliehen.

1. Die Unkeuschheit ist eine recht schwere Sünde, welche Gott allezeit sehr gehaßt und verabscheuet hat. „Der Unlauterkeit ist Gott feind,“ sagt der heilige Augustin. Dieß beweisen auch die furchtbaren Strafen, mit denen die rächende Hand Gottes schon oft dieses Laster gezüchtiget hat. Wegen der Unkeuschheit hat Gott die erste Welt durch die Sündfluth vertilgt und alle Menschen mit Ausnahme weniger dem Tode preisgegeben. Auch Sodoma und Gomorrha sind um dieses Lasters willen durch einen Feuerregen zerstört worden.

2. Gott hasset und verabscheuet aber diese Sünde darum so sehr, weil dadurch der Tempel Gottes, — nämlich die Seele und der Leib des Menschen, — verunreiniget und entehrt, und zu einer Wohnung des bösen Geistes gemacht wird. „Wer aber den Tempel Gottes schändet, sagt der heilige Paulus, den wird Gott vertilgen.“

3. Dieses Laster ist so schändlich, daß es den Menschen dem unvernünftigen Thiere gleich macht. Und deßwegen mußt du auch alle Mühe anwenden, um den ersten Begierden zu widerstehen. Denn, sagt der heilige Ambrosius, wer seiner Begierlichkeit nicht Einhalt thun kann, wird von derselben, wie von wilden Rossen, dahingerissen und zu Grunde gerichtet werden.

4. Auch noch andere Uebel zieht man sich durch dieses Laster zu. Der heilige Hieronymus äußert sich darüber also: „Ach! wie bitter ist die Frucht der Unkeuschheit! bitterer als Galle, grauenvoller, als das Schwert! Sie verblendet das Gemüth, schwächet den Leib und verunstaltet ihn; sie bringt den Menschen in übeln Ruf; verdirbt und verkehrt die unschuldige Jugend, und bringt sie um das edelste und kostbarste Kleinod der jungfräulichen Reinigkeit und Unschuld." Weh aber allen denen, die andere zu diesem Laster verführen. Christus Selber sagt: „Wenn einer eines aus diesen Kleinen ärgert, dem wäre es besser, wenn man ihm einen Mühlstein an den Hals hängen und ihn in die Tiefe des Meeres versenken würde."

5. Kurz ist die Lust, welche dieses Laster bereitet, und nur von einem Augenblicke; aber ewig ist die Strafe, die im höllischen Feuer darauf folget. Welch ein sonderbarer Tausch!

6. Hat dieß Laster einmal recht Wurzel gefaßt, so ist es kaum mehr auszurotten. Die schändlichen Begierden wachsen immer mehr, und bisweilen helfen alle angewendeten Mittel nichts. Ebendeßwegen muß man auch diesem Laster gleich anfangs tapfern Widerstand leisten.

7. Die Reinigkeit ist hingegen etwas Schätzbares. Wende deßhalb allen Eifer an, dieselbe stets zu behalten. Dadurch machst du dich Gott wohlgefällig, und den Engeln und den heiligen Jungfrauen ähnlich, die dem Lamme Gottes überall nachfolgen; den bösen Geistern aber wirst du eben dadurch furchtbar.

8. Damit du aber diese Tugend um so mehr lieb gewinnest, so betrachte auch oft das Leben jener Heiligen, die sich in der Liebe zur jungfräulichen Reinigkeit ausgezeichnet haben. So eine Liebe zur Keuschheit entdecken wir unter andern am heiligen Thomas von Aquin. Diesen wollte einmal ein unzüchtiges Weib zu einer schamlosen Handlung verführen. Da rief der heilige Jüngling: „O Herr Jesu und du heiligste Mutter Gottes und Jungfrau Maria! lasset nicht zu, daß ich mich mit einem so garstigen Laster beflecke.“ Alsdann greift er nach einem brennenden Scheit Holz, treibet damit das Weib zum Zimmer hinaus, malet mit der Kohle ein Kreuz an die Wand, fällt nieder und bittet Gott inständig um die Gabe ewiger Keuschheit. Da geräth er in einen tiefen Schlaf, und es erscheinen ihm zwei Engel, die ihm die Lenden mit einem Gürtel stark umgürteten und ihm dann sagten, daß ihm seine Bitte gewährt sey. Und von dieser Zeit an war der Heilige frei von aller Anfechtung zur Unlauterkeit. Die heil. Agnes hatte eine so große Vorliebe zur Jungfrauschaft, daß sie sogar die Heirath mit dem Sohne des Stadtrichters ausgeschlagen, und lieber alle Martern und sogar den Tod erlitten hat, ehe sie Christo untreu geworden wäre, den sie zu ihrem Bräutigam gewählt hat. — Und die heilige Katharina von Sienna hat schon als Mädchen von sieben Jahren Gott ihre Jungfrauschaft geweiht, und allen Freuden dieser Welt auf immer entsagt. — Von diesen also lerne keusch und jungfräulich rein leben!

## Fünfzehntes Kapitel.

### Vom Muthwillen.

1. Der Muthwille oder Leichtsinn ist ungeziemend, gefährlich und nicht ohne Sünde. Züchtig und geschämig seyn, das geziemt sich der lieben Jugend. Dieses ist jene Tugend, in welcher sich junge Leute am meisten hervorthun sollen. Und der heilige Augustin gibt hierüber folgende Lehre: „In unserm ganzen Wandel soll nichts geschehen, was auch nur einem einzigen Menschen mit Grund mißfallen könnte.“

2. Die Schamhaftigkeit ist die Gefährtin und eine treue Beschützerin der Keuschheit insbesondere, wie auch aller Tugenden überhaupt. Der Leichtsinn dagegen öffnet allen Sünden und Lastern das Thor.

3. Gleichwie man aus dem Uhrzeiger erkennen kann, ob die Räder im Innern der Uhr aufeinandergehen: so läßt sich aus den Geberden, Worten und Handlungen eines Menschen schließen, wie sein Gemüth beschaffen sey. Hierin unterscheidet man am sichersten ein frommes und gottseliges Kind von einem boshaften und ungesitteten. Ein muthwilliges und freches Kind ist sein eigener Verräther. Darum sagt der heilige Ambrosius: „Die Bewegung des Leibes ist eine Stimme des Gemüthes;“ d. h. aus dem, wie sich Jemand äußerlich hält und benimmt, kann man wie durch eine

Stimme vernehmen, ob einer leichtfertig oder ernst, betrübt oder heiter, feig oder muthig, flatterhaft oder standhaft, unkeusch oder keusch sey. Ja man kann sogar oft aus dem äußerlichen Benehmen junger Leute abnehmen, was von denselben in Zukunft zu hoffen oder zu befürchten steht.

4. Den Leichtsinn verabscheut jeder Mensch: die Züchtigkeit aber ist das edelste Kleinod der Jugend, und ziert dich mehr, als Schönheit des Körpers, mehr als schöne Kleider, Silber und Gold. Eingezogene Kinder liebt und lobt Jedermann; man verspricht sich von ihnen alles Gute für die Zukunft, und redet allezeit gut von denselben.

---

## Sechszehntes Kapitel.

### Vom Lügen.

1. Jede Lüge, — und sey sie noch so klein, — ist Sünde, und läßt sich auf keine Weise und durch keine Entschuldigung rechtfertigen. Durch Lügen verfehlst du dich gegen Gott und den Menschen zugleich. „Lügenhafte Zungen haßt Gott," sagt der weise Salomon. Und der heilige Augustin schreibt: „Jede Lüge ist eine Sünde;" und wieder: „Lügen heißt die Seele tödten. Eben so spricht der Sohn Sirachs: „Ein Mund, der Lügen sagt, tödtet die Seele."

2. Die heilige Schrift bekämpft dieses Laster mit aller Macht. „Lügenhafte Zungen, heißt es

da, sind ein Gräuel vor dem Herrn: die aber getreu und gerade handeln, die sind Gott wohlgefällig. Und David sagt: „Du, o Gott! wirst alle Lügner vertilgen.“

3. Das Lügen kann mit allem Rechte ein teuflisches Laster genannt werden; denn es hat, wie Christus Selber sagt, seinen Ursprung vom Teufel. Durch Lügen hat der böse Feind nicht nur unsre ersten Stammeltern im Paradiese verführt, sondern gar viele andere nach ihnen schändlich betrogen und überwunden.

4. Lügen macht dich verächtlich vor Gott und den Menschen. „Die Sitten der Lügner sind böse, und ihre Schande wird allezeit auf ihnen ruhen,“ sagt die heilige Schrift.

5. Ein Lügner verliert auch alle Glaubwürdigkeit bei Andern. Man glaubt ihm sogar auch dann nimmer, wenn er wirklich die Wahrheit redet.

---

## Siebenzehntes Kapitel.

### Vom Stehlen.

1. Jeder Diebstahl ist in dem göttlichen Gebote streng verboten, und der heil. Paulus schreibt: „Die Diebe werden das Reich Gottes nicht besitzen.“ Merke dir, was von einem Knaben er-

zählt wird, der diesen Fehler begangen hatte. Irgend ein reicher Herr schickte diesen zum heiligen Benedictus mit zwei Flaschen Wein. Der Knabe behält eine zurück, versteckt sie auf dem Wege, und überbringt dem heiligen Manne nur Eine Flasche. Der Heilige nahm sie mit Dank an, sagte aber zugleich zum Knaben: „Kind! ich weiß, was auf dem Wege geschehen ist. Aber hüte dich, daß du ja nicht aus der versteckten Flasche trinkest, sondern neige sie langsam, und du wirst sehen, was darin ist." Der Knabe, schamroth über den entdeckten Diebstahl, geht hin, neiget die Flasche behutsam, und — eine abscheuliche Schlange zischte aus der Flasche heraus. Der Knabe, erschrocken hierüber, erkannte, daß er grob gefehlt habe, und nahm sich ernstlich vor, nie mehr etwas zu stehlen oder zurückzubehalten.

2. Auch die Obrigkeiten leiden das Stehlen nicht, sondern bestrafen es allezeit empfindlich. In früheren Zeiten kamen die Diebe an den Galgen. Und Kinder, wenn sie gestohlen hatten, wurden mit Ruthen scharf durchgepeitscht.

3. Dieses Laster ist so schändlich, und bringt einen Menschen in so übeln Ruf, daß sich sogar andere wegen seiner schämen. Mit einem Diebe mag Niemand mehr einen Umgang haben.

4. Schon ein einziger Diebstahl, über den du erwischt wirst, macht dich auf Zeit Lebens verdächtig; man wird dir nie mehr recht trauen. Hüte dich also schon vor dem ersten und geringsten Diebstahl!

5. Dieses Laster ist unersättlich. Wenn einer anfangs auch ganz geringe und unbedeutende Dinge stiehlt, so wird er immer nach größeren Dingen greifen, und fast nimmer im Stande seyn, diesem unseligen Hange zu widerstehen. Wer heuer einen Heller stiehlt, wird vielleicht über's Jahr schon nach Thalern seine Hand ausstrecken. Meide daher mit aller Sorgfalt die kleineren Diebstähle, damit du in der Folge nicht größere begehest.

6. Das Stehlen hat gewöhnlich seinen Grund entweder in Arbeits-Scheu, wenn einer nicht arbeiten und so das Nothwendige sich erwerben mag; oder es hat seine Ursache in dem unordentlichen Verlangen nach zeitlichen Gütern. Darum sagt auch der heilige Paulus von diesem unordentlichen Verlangen, oder Geiz, daß er die Wurzel von allem Uebel sey. Und abermal schreibt er: Ein großer Gewinn ist die Frömmigkeit, wenn sie mit Genügsamkeit verbunden ist. Denn nichts haben wir in diese Welt hereingebracht; und nichts werden wir auch mit hinausnehmen. Wenn wir nun so viel haben, daß wir uns kleiden und nähren können, so wollen wir damit zufrieden seyn. Denn die reich werden wollen, gerathen in Versuchung und in die Fallstricke des bösen Feindes, und in viele unnütze und schädliche Begierden, welche den Menschen in's Verderben und in den Untergang stürzen." David aber sagt: „Wirf deine Sorgen auf den Herrn! Der wird dich ernähren, und wird einen Gerechten in Ewigkeit nicht dem Wankelmuthe preisgeben." — Deßwegen lerne von früher Jugend an, dich selbst überwinden! Deinem jugendlichen und unerfahrnen Alter ist es eigen, nach all dem zu verlangen, was

die Augen sehen. Gewöhne dich daher schon jetzt daran, nichts auf eine Weise dir anzueignen, die nicht ganz geziemend ist. Vorzüglich aber enthalte dich von allem Naschen und Täuscheln; und nimm auch keine Nähnadel oder keinen Faden, bevor du nicht um Erlaubniß gebeten hast. „Wer im Kleinen nicht getreu ist, wird es auch im Großen nicht seyn," spricht der göttliche Heiland.

---

## Achtzehntes Kapitel.

### Ob junge Leute spielen dürfen?

1. Das Spielen, an sich betrachtet, ist freilich nicht bös und strafbar. Denn es geziemt sich, wie der heilige Augustin schreibt, daß ein weiser Mann bisweilen in seinen Geschäften und Arbeiten etwas von der Anstrengung nachlasse. Wir lesen daher sogar von Heiligen, daß sie wohl auch bei ehrbaren Belustigungen mit gemacht haben, um nachher wieder um so tauglicher zu ihren geistlichen Uebungen zu seyn. So lesen wir vom heiligen Apostel und Evangelisten Johannes, daß er einst mit einem Vogel auf der Hand gespielt habe. Das bemerkte ein Jäger, der eben des Weges daherkam, und er wunderte sich ungemein, wie ein Apostel sich mit so was Geringfügigem unterhalten könne. Johannes, der dieß bemerkte, fragte den Jäger, warum er denn seinen Bogen nicht immer gespannt halte? Damit er nicht breche, antwortete der Jäger. Und ich, entgegnete der heilige Johannes, erlaube mir dieß

unschuldige Vergnügen, daß mein Geist nicht endlich erschlaffe. — Das Spielen kann jedoch gar oft unerlaubt und sündhaft werden; und dieses geschieht, wenn man unerlaubte Spiele mitmacht, oder zur unrechten Zeit spielt, oder wenn man dadurch andern Aergerniß gibt.

2. Das Spielen gibt Veranlassung zu mancherlei Sünden, vorzüglich zum Betrug, zum Lügen, zum unnöthigen oder gar zum falschen Schwören, zum Fluchen, Schelten und Verwünschen, zu Neid und Haß gegen den, der gewinnt, zum Zorn, Zank und zu Schlägereien, die oft den Tod nach sich ziehen, und so weiter. Es ist wohl kein einziges von den zehn Geboten Gottes, das nicht beim Spielen vielfach übertreten wird; und darum sagt der heilige Augustin: Das Spielen habe der böse Feind erdacht.

3. Das Spielen erzeugt auch noch andere Uebel und Ungelegenheiten, als da sind: Unruhe und Verwirrung des Gemüthes, Geld- und Zeit-Verlust, Armuth, Verlust der Ehre und des guten Namens, böse Gewohnheiten, ein leichtfertiges Leben, Verlust der göttlichen Gnaden. Ein Spieler macht seinen Eltern, oder dem Weibe und Kindern viele bittere und kummervolle Stunden, und entzieht seinem Hauswesen oder den Armen unbilligerweise das, was er verspielt.

4. Daß es mit so leichtfertigen Spielern oft einen recht schlimmen und traurigen Ausgang nehme, das beweisen viele Beispiele. Hier nur eines, das der heilige Cyrillus, Bischof von Jerusalem anführt von einem seiner Anverwandten. Dieser war erst

18 Jahre alt, aber ein so leidenschaftlicher Spieler, daß er in der Blüthe seines Alters in das Grab sank. Da bat nun der heilige Cyrillus, Gott möchte ihm doch wissen lassen, wie es um diesen Jüngling in der andern Welt stünde. Einmal in einer Nacht erschien ihm nun der verstorbene Jüngling und sprach in einem kläglichen Tone zu dem heiligen Cyrillus: „Wisse, heiliger Vater! daß ich dein unseliger Vetter bin. O wäre ich nie geboren worden! Denn ich bin auf ewig zu den höllischen Peinen verdammt, und dieß darum, weil ich dem Spiele allzuviel ergeben war.“ Und nachdem er dieß unter vielem Heulen und Seufzen gesagt hatte, war er verschwunden.

5. Laß dich also nie zum Spiele hinreißen; und wenn du ja eine Erheiterung des Gemüthes dir machen willst, so sey es ein anständiges und unschuldiges Spiel, von keiner langen Dauer, nicht um Geld und Gewinn, und unter der Aufsicht deiner Eltern oder Vorgesetzten. Erfüllst du alle diese Bedingnisse beim Spielen, dann wird das Spiel für dich ohne Gefahr und Nachtheil ablaufen.

## Neunzehntes Kapitel.

### Vom Müßiggang.

1. Den Müßiggang sollen junge Leute aus vielen Ursachen meiden. Denn der Müßiggang macht dem bösen Feinde und allen Lastern freien Zutritt. Deßhalb sagt die heilige Schrift; „Viel Böses hat der Müßiggang gelehrt.“ Der Müßiggang erzeugt Unmäßigkeit im Essen und Trinken, Uebermaß im Schlafe, Trägheit, Unlauterkeit allzugroßen Hang zu Spiel und Tanz, zu Diebstahl und anderm Muthwillen. Der Müßiggang bringt vielleicht mehr Menschen in's Verderben, als alle andere Laster miteinander.

2. Der Müßiggang gereicht dem Menschen zur größten Schande. Denn da er, wie Job sagt, zur Arbeit geboren ist, und da Alle sogar die unvernünftigen Geschöpfe arbeiten, ist es da nicht abscheulich, wenn der Mensch müßig umhergeht? Der weise Salomo schickt solche Müßiggänger zur Ameise hin und sagt: „Geh hin, du Fauler! zur Ameise, betrachte ihre Wege und lerne Weisheit. Denn obschon sie keinen Führer und Lehrmeister hat, so bereitet sie dennoch im Sommer ihre Speise und sammelt zur Erntezeit, damit sie über Winter was zu essen habe. Wie lange, Fauler! willst du schlafen? oder wann von deinem Schlafe aufwachen? Schlafe nur noch ein wenig; so wird der Mangel über dich kommen, wie ein Wanderer, und die Armuth wird dich überfallen, wie ein bewaffneter Mann.“

3. Wie kannst du es vor Gott verantworten, wenn du die kostbare Zeit übel und unnütz dahinbringst? „Nichts, sagt der heilige Bernhard, ist kostbarer, als die Zeit, und doch wird leider! nichts geringer geachtet, als eben die Zeit.“ Folge daher dem Rath des heiligen Paulus, der also schreibt: „Laßt uns Gutes thun, weil wir Zeit haben.“ Denn Christus sagt: „Es kömmt die Nacht, d. i. der Tod, wo Niemand mehr wirken kann.“

4. Dem Müßiggang folgt Armuth und Dürftigkeit auf dem Fuße nach, und das mit Recht. „Wer dem Müßiggang nachgeht, schreibt der weise König Salomo, der wird Armuth genug haben.“

5. Ein Müßiggänger wird, da er keinen Nutzen schafft, einst von Gott keine Belohnung erwarten dürfen, sondern, wie jener faule Knecht im Evangelium, in die äußerste Finsterniß geworfen werden; und in dem höllischen Feuer wird er seine Trägheit ewig büßen und beweinen müssen.

6. Ebendeßhalb thun jene Eltern sehr übel, die ihre Kinder den ganzen Tag müßig herumlaufen lassen, und die nicht Acht geben, wo ihre Kinder sind, was sie thun, oder mit wem sie umgehen; die für ihr Vieh mehr Sorgfalt haben, als für ihre Kinder. Welch schwere Verantwortung wird solche saumselige und pflichtvergessene Eltern einst vor dem Richterstuhle Gottes erwarten!

## Zwanzigstes Kapitel.

### Von der bösen Gesellschaft.

1. Mein Kind! fliehe jede böse Gesellschaft; denn diese verführet dich und lehret dich nichts, als Böses, theils durch verführerische Worte, theils durch ärgerliche Handlungen und schlechte Beispiele. Denn ganz richtig ist, was die heilige Schrift sagt: „Wer Pech anrührt, der besudelt sich. Und wer mit einem Hoffärtigen Umgang pfleget, der wird auch stolz und hochmüthig werden.“ Leider liefert die tägliche Erfahrung Beispiele genug über diese Wahrheit!

2. Böse Kameraden sind wahrhaftig Werkzeuge und Gehülfen des Satans. Ja oft sind sie noch viel unverschämter und schädlicher, als der böse Feind selber.

3. Böse Kameraden nützen dir nicht im Geringsten; aber schaden werden sie dir viel. Sie bringen dich um Geld, und Unschuld, um das Wohlgefallen und die Gnade Gottes, um Zeit, Ehre und Gesundheit, ja sogar um's Leben, zeitliches, wie ewiges. Gerathest du aber in Armuth oder in ein anderes Unglück; so verlassen sie dich auf der Stelle und wollen nichts mehr von dir wissen. Leichtlich trennt sich eine solche Freundschaft. Ein einziges Wort, ein übel verstandner Scherz, eine unbedeutende Kleinigkeit macht oft, daß solche Kameraden, die bisher deine besten Freunde gewesen sind, nun aber auch deine ärgsten Feinde sind.

4. Hüte dich demnach vor aller bösen Gesellschaft. Denn wenn wir schon den Umgang mit solchen vermeiden, die von der Pest oder einer ansteckenden Krankheit ergriffen sind, da sie doch nur unserem zeitlichen Leben schaden können; um wie viel mehr haben wir diejenigen zu fliehen, die unsre Seele verderben und auf ewig zu Grunde richten können?

5. Gib wohl Acht, wie diejenigen beschaffen seyen, mit denen du umgehen willst. Mögen solche Leute nicht gerne beten, suchen sie verborgene Schlupfwinkel auf, oder sind sie im Reden gar zu frei; so merke hieraus, daß sie keine gute Kameraden seyen, und fliehe sie.

6. Schließe dich daher allezeit nur an Gute und Fromme an: denn mit diesen ist Gott. Unter Guten wirst du mit jedem Tage besser werden, und einst würdig seyn, in die allervortrefflichste Gesellschaft aller Heiligen Gottes aufgenommen zu werden und unter ihnen zu bleiben im Himmel auf ewige Zeiten.

Alles zur größern Ehre Gottes.

Amen.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Etzinger, Anton, 1807-1882

Büchlein für die liebe Jugend

Sulzbach 1837

Paed.pr. 966
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10759663-9